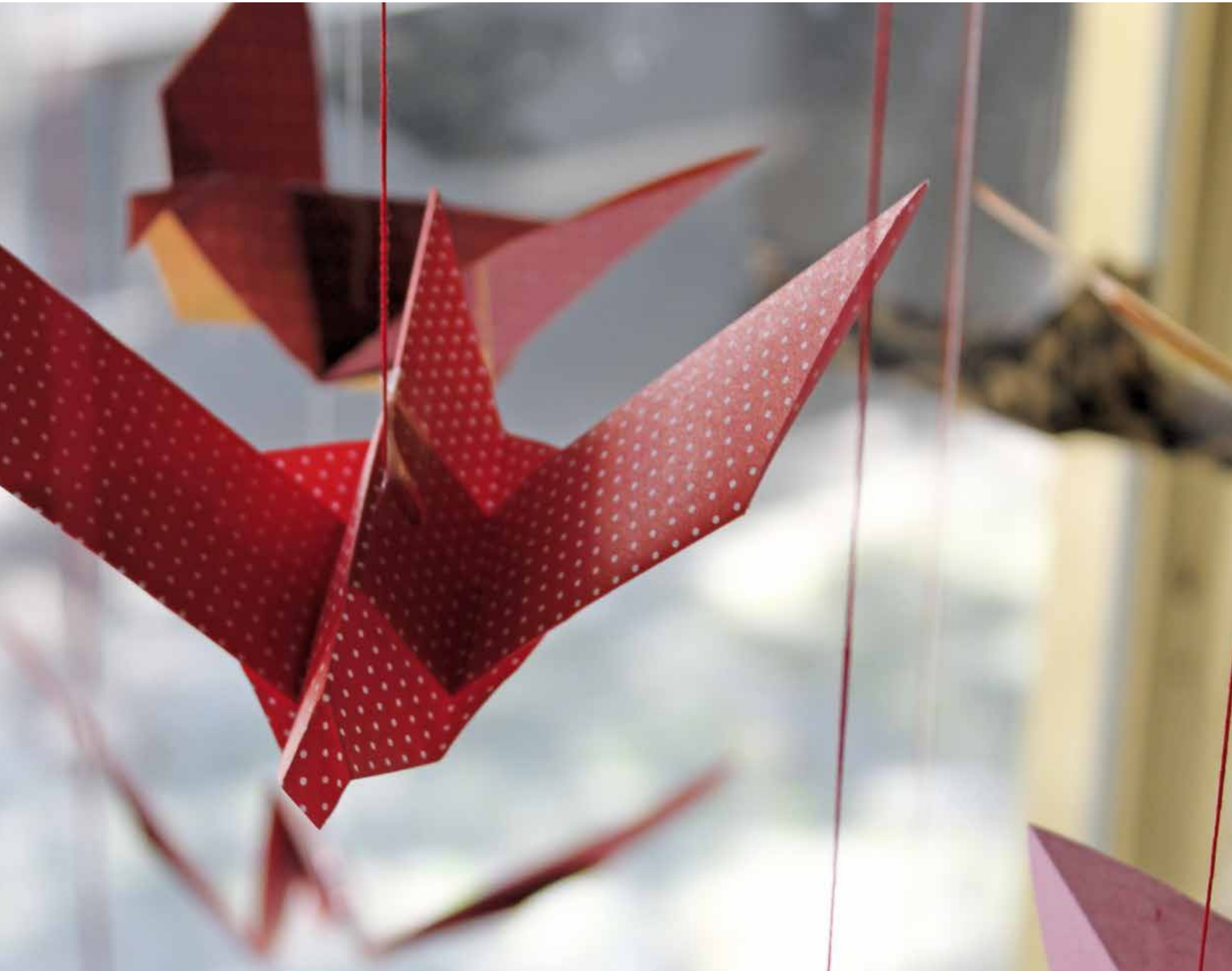




drogenhilfe
schwaben



TÄTIGKEITSBERICHT 2021

CHRONIK DER DROGENHILFE SCHWABEN

1971

Der Verein Drogenhilfe Schwaben e.V. wurde gegründet – der erste Schritt zur gezielten Hilfe für Drogenkonsument*innen und -abhängige im Großraum Augsburg. Räumlichkeiten konnten damals Dank der Unterstützung der Stadt Augsburg in einem Abbruchhaus „Im Ölhöfle“ bezogen werden. Die Mitarbeiter*innen übernahmen anfangs auf Honorarbasis Beratungen, Krankenhausbesuche, Straßensozialarbeit und boten Übernachtungsmöglichkeit, Freizeitangebote und ärztliche Sprechstunden an.

1972

Der erste hauptamtliche Mitarbeiter nahm im August seine Beratungstätigkeit auf.

1973

Im Rahmen eines Bundesmodells wurden zusätzliche Planstellen geschaffen.

1974

Mitgliedschaft im Paritätischen Wohlfahrtsverband Bayern.

Erste Gruppen- und Einzelgespräche in der JVA Augsburg und Betreuungsarbeit in der Psychiatrie des BKH Kaufbeuren.

1975

Öffentliche Anerkennung durch die Regierung von Schwaben als Träger der freien Jugendhilfe gem. § 9 Abs. 1 JWG.

1979

Mitglied beim FDR – Fachverband Drogen und Rauschmittel e.V.; Umzug in die Karolinenstraße 16.

1982

Ausdehnung der Gefängnisarbeit auf weitere Justizvollzugsanstalten. Zu diesem Zeitpunkt beschäftigte der Verein bereits fünf Dipl. Sozialpädagog*innen, eine Psychologin in Teilzeit, eine Verwaltungskraft sowie eine Geschäftsführerin in Teilzeit.

1983

Gründung des Jugendcafés INCA am Milchberg – das Angebot richtete sich an Schüler*innen und drogengefährdete Jugendliche, ebenso wurden Präventionsveranstaltungen für Schulklassen angeboten.

1989

Im Dezember wurde ein Mitarbeiter für den Bereich Streetwork angestellt. Start der Medizinischen Sprechstunde für Klient*innen im Haus.

Gründung des Elternkreises „Eltern helfen Eltern“, einer Gruppe für Eltern drogenabhängiger Kinder. Zusammen mit dieser Selbsthilfegruppe wurde das Notruftelefon eingerichtet. Die betroffenen Eltern übernahmen den Telefondienst.

Umzug des Jugendcafés INCA in die Kohlergasse 10.

1990

Im März nahm der Kontaktladen und die Notschlafstelle in der Nibelungenstraße unter dem Namen „Szenenwechsel N 25“ die Arbeit auf. Die Finanzierung erfolgte über das „Booster-Modell“ des Bundesministeriums für Gesundheit. Für dieses Projekt wurden vier Dipl. Sozialpädagog*innen und ein Krankenpfleger angestellt.

1991

Zwei zusätzliche Angebote wurden installiert: Nach der konzeptionellen Idee von Mitarbeiter*innen der Drogenhilfe Schwaben entstand die Kompass Kurzzeit-Kompakttherapie GmbH, deren Gesellschafterin die Drogenhilfe Schwaben war. Dazu gehörte eine Nachsorgewohnung in der Morellstraße.

Ab November standen der Drogenhilfe Schwaben sechs Entgiftungsplätze im BKH Kaufbeuren zur Verfügung. Die psychosoziale Betreuung erfolgte vor Ort durch die Mitarbeiter*innen der Drogenhilfe Schwaben in Kooperation mit dem BKH Kaufbeuren – ein einmaliges Projekt in Deutschland. Ziel der Arbeit war es, Probleme während der Entgiftung aufzufangen, Motivationsarbeit zu leisten und so Entgiftungsabbrüchen vorzubeugen.

1992

Die Anzahl der Entgiftungsbetten im Bezirkskrankenhaus Kaufbeuren wurde auf neun aufgestockt; zusätzliche Mitarbeiter*innen wurden eingestellt.

Umzug der Nachsorgewohnung von Kompass-Kompakt in die Dr.-Otto-Meyer-Straße.

1994

Folgende Angebote wurden in diesem Jahr verwirklicht: Eine Nachsorgegruppe, als Angebot für clean lebende Klient*innen nach abgeschlossener Therapie, die Schuldnerberatung sowie die ambulante Therapie.

1995

Umzug der Drogenhilfe Schwaben in den Katzenstadel 5 + 7 mit den Bereichen Beratungsstelle, Streetwork, Elternkreis, Kontaktladen und Notschlafstelle.

Die Entgiftungsstation D 2 im Bezirkskrankenhaus Kaufbeuren wurde eröffnet.

1996

Eine zusätzliche Stelle für das Streetwork wurde finanziert: Ausweitung des Streetworks auf den Landkreis Augsburg und den Landkreis Aichach-Friedberg.

Zwei neue Angebote wurden installiert: Die ambulante Therapie und die Übergangswohnung „Lichtblick“. Letztere wurde in der ehemaligen Rees-Kaserne eröffnet; aufgenommen wurden Klient*innen, die clean leben wollten (nach Therapieabbruch, Entgiftung usw.).

1997

Die Drogenfachabteilungen H 1 und H 2 im BKH Kaufbeuren wurden eröffnet; insgesamt waren nun 11 Kolleg*innen in einem multidisziplinären Team beschäftigt (Dipl. Sozialpädagog*innen, Ex-User*innen, Krankenpfleger*innen).

Im Rahmen eines Modellprojektes des Landes Bayern wurden zwei Teilzeitkräfte für die Externe Drogenberatung in der JVA Augsburg und Kaisheim eingestellt.

Im Oktober wurde „AKTIVA“ eröffnet – die ambulante Therapie für Drogenabhängige wechselte in die Zuständigkeit von Kompass-Kompakt Kurzzeittherapie GmbH über.



1998

Eröffnung der Substitutionsbetreuung SaP – Substitutionsbetreuung am Plärrer – in der Langenmantelstraße zur Sicherstellung der psychosozialen Betreuung von substituierten Drogenabhängigen – in Kooperation mit der Drogenfachambulanz des BKH Augsburg, den substituierenden Ärzten und den Apotheken.

Für dieses Projekt finanzierte zunächst das Bayerische Sozialministerium zwei Planstellen, die Regelfinanzierung wurde später vom Bezirk Schwaben übernommen.

Die Drogenhilfe Schwaben zog sich aus der Kompass-Kompakt GmbH zurück.

Das Projekt „Schuldenregulierung für ehemals Abhängige“ lief aus.

1999

Die Teilzeitstellen für die Externe Suchtberatung in der JVA Augsburg und der JVA Kaisheim wurden auf zwei Vollzeitstellen aufgestockt. Aufgrund der hohen Zahl der Drogentoten wurden verschiedene Projekte ins Leben gerufen. Im Oktober startete das Projekt Home Reach ausgehend von den konzeptionellen Überlegungen der Drogenhilfe Schwaben und einer IFT-Arbeitsgruppe zum Thema „Betreuung nach Entgiftung“. Das Projekt wurde dem niedrigschwelligen Bereich angegliedert.

Gründung eines Betriebsrates.

2000

Anfang des Jahres wurde Therapie Sofort (TheSo) in Anlehnung an das Münchner Modell konzipiert und umgesetzt. Die Zusage der Kostenübernahme für die Therapie erfolgte auf Grund der guten Kooperation mit der Deutschen Rentenversicherungsanstalt innerhalb kurzer Zeit, der Therapieantritt war innerhalb von 4 Wochen möglich.

Leider musste im Mai die Übergangswohnung „Lichtblick“ wegen Finanzierungsschwierigkeiten eingestellt werden.

2001

Die Kosten für die personelle Aufstockung bei TheSo wurden aufgrund der großen Nachfrage vom Bezirk Schwaben übernommen.

Im April Umzug der Bereiche Beratungsstelle, Externe Drogenberatung JVA, Substitutionsbetreuung, Home Reach, Streetwork, Kontaktladen, Notschlafstelle und Verwaltung in die Johannes-Rösle-Straße 6.

Ende des Jahres wurden die einzelnen Einrichtungen zur Zentralen Datenerfassung miteinander vernetzt.

2003

Start der „Drogenberatung-Online“ in der Jugendberatungsstelle INCA. Für dieses Projekt wurde vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Gesundheit und Verbraucherschutz eine Planstelle für die Laufzeit von zwei Jahren finanziert.

2004

Das Jahr begann mit einer negativen Nachricht: Im Januar teilte uns das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Gesundheit und Verbraucherschutz mit, dass die Finanzierung der „Drogenberatung-Online“ Ende März eingestellt wird.

Im Dezember zog die Jugendberatungsstelle INCA aus Kostengründen in unser Haupthaus in der Johannes-Rösle-Straße.

2005

Eröffnung des szenenahen Streetwork-Kontaktladens KiZ – Kontakt im Zentrum, in Kooperation und mit Unterstützung des Bezirk Schwabens, der Stadt Augsburg und den Landkreisen Augsburg, Aichach-Friedberg, Dillingen und Donau-Ries.

Installierung des Projekts FreD – Frühintervention für erst auffällige Drogenkonsument*innen – eine Teilzeitstelle, finanziert vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz.

2006

Ein neues Suchtpräventionskonzept der Jugendberatungsstelle INCA, Suchtprävention an Schulen – SuPrA, wurde installiert. Leitidee war, Schüler*innen dazu zu befähigen, sich längerfristig, intensiv und aus verschiedenen Blickwinkeln mit dem Thema Sucht auseinanderzusetzen.

Im Kontaktangebot ANLAUF entstanden niedrigschwellige Arbeits- und Wohnprojekte.

2007

Ab Mitte des Jahres bot die Drogenhilfe Schwaben ambulante Hilfen zur Erziehung (HzE) in Form von Erziehungsbeistandschaften und Sozialpädagogischer Familienhilfe (SPFH) auf der Grundlage des SGB VIII (KJHG) an.

Die psychosoziale Betreuung von Substituierten (SaB) sowie die Suchtprävention an Schulen mit dem Projekt SuPrA wurden weiter ausgebaut.

2008

Ein wichtiges Ereignis in diesem Jahr war der Umzug des Haupthauses der Drogenhilfe Schwaben in die Jesuitengasse 9. Die günstige Lage in der Stadtmitte hatte bald eine größere Nachfrage an Beratung und Information zur Folge.

Das neue Dokumentationssystem „PatFak“ wurde installiert und der Zugang zum Internet für alle Mitarbeiter*innen geschaffen.

2009

Die Mitgliederversammlung des Vereins Drogenhilfe Schwaben e.V. beschloss in ihrer letzten Versammlung im Dezember 2008, den Verein zum Jahresbeginn aufzulösen und mit deckungsgleichen Aufgaben in eine gemeinnützige GmbH überzuleiten. Die bisherige Gesamtleiterin, Frau Gerlinde Mair, wurde Geschäftsführerin. Als weiterer Geschäftsführer wurde von Seiten des Gesellschafters Herr Friedrich Schwarzbäcker bestellt. Die Drogenhilfe Schwaben ist nun ein Teil der Augsburger Lehmbaugruppe.

Die Finanzierung des Streetwork-Kontaktladens KiZ wurde für weitere fünf Jahre gesichert.

2010

Der Jugendbereich entwickelte neue Projekte, die speziell auf aktuelle Themen zugeschnitten sind: SuPrA Mini – Prävention an Schulen ab der 3. Schulklasse – und FriedA – Frühinterventionsprogramm für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre, die erstmals wegen ihres übermäßigen Alkoholkonsums auffällig geworden sind.

In einer internen Abstimmung fanden wir einen eigenen treffenden Namen für den Jugendbereich: KLEE – „Klare Einstellungen entwickeln“.

2011

Die Beratungsstelle bot erstmalig das Gruppenangebot SKOLL – Selbstkontrolltraining – an. Mitarbeiter*innen wurden als Trainer*innen geschult, erste Kurse erfolgreich abgeschlossen. Das Angebot wurde ein fester Bestandteil in unserem Haus.

Im Dezember 2010 wurde die Drogenhilfe Schwaben in allen Einrichtungen und Bereichen geprüft, bewertet und nach DIN EN 9001:2008 zertifiziert.

2012

Durch den stark ansteigenden Konsum neuer Substanzen „Research Chemicals“ und „Legal Highs“ insbesondere bei Jugendlichen, ergaben sich neue Herausforderungen für die Drogenhilfe Schwaben. Die Thematisierung dieser Konsumtrends und die Informationsvermittlung zu den entsprechenden Substanzen wurden fester Bestandteil unserer Präventionsarbeit.

Das Präventionskonzept von SuPrA an Schulen wurde intensiviert und weiterentwickelt.

Zeitgemäß bot die Drogenhilfe nun auch Online-Beratung über eine Beratungsplattform an.

Die Entwicklung geeigneter Angebote für ältere Drogenabhängige stand im Focus, geeignete Konzepte wurden erarbeitet.

2013

Der im letzten Jahr schon thematisierte ansteigende Konsum sog. „Legal Highs“, insbesondere von „Badesalzen“, rückte noch stärker in den Focus der Drogenhilfe Schwaben. Es wurden in diesem Zusammenhang vermehrt Anstrengungen zur Prävention und Schadensbegrenzung unternommen.

Auch die Initiierung und Projektierung von Unterstützungsangeboten für Ältere Drogenabhängige wurde verstärkt vorangetrieben und als mittelfristig zu verwirklichendes Ziel weiterverfolgt.

Die Umsetzung des Modellprojekts „Modultherapie“ nahm einen besonderen Stellenwert ein und wird als zukunftsträchtiges und erfolgversprechendes Therapiekonzept die Angebotspalette der Drogenhilfe vervollständigen.

Zu unserem großen Bedauern mussten die Angebote Ambulante Hilfen zur Erziehung „HzE“ und „Online-Beratung“ eingestellt werden.



2014

Die Weiterfinanzierung des Kontaktladens KiZ wurde für weitere 5 Jahre gesichert.

Das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege genehmigt das Projekt „Netzwerk 40+“ für eine Laufzeit von 2 Jahren. Dabei sollen über den intensiven Aufbau und die Nutzung von Kooperationsstrukturen die Versorgung und die Angebote für ältere Drogenabhängige verbessert werden.

Eine besondere Wertschätzung stellte der Besuch der Bundesdrogenbeauftragten Frau Mortler in unseren Einrichtungen dar. Dabei wurden ihr die Forderungen der Drogenhilfe Schwaben zum „Maßnahme-Katalog der Bundesregierung zur Sucht- und Drogenpolitik“ unterbreitet.

Das Leitbild und die Homepage wurden überarbeitet und neugestaltet.

2015

Der Streetwork-Kontaktladen KiZ und die Frühintervention bei erstaufrälligen Drogenkonsument*innen FreD feierten beide ihr 10-jähriges Bestehen! Die Angebote konnten sich in diesen Jahren sehr gut etablieren!

Die hochproblematische Entwicklung im Bereich des Konsums von NPS – Neue psychoaktive Substanzen – blieben weiter dringender Anlass für die Drogenhilfe, ihre Angebote, Hilfestellungen und Interventionen zu verstärken. Wesentliche Aufgabe waren dabei die intensive Kooperation und Vernetzung mit den betroffenen Institutionen unter Einbezug des sozialen Umfelds und der Subkultur der Konsument*innen.

Das zweite Hauptthema des Jahres bestand in der Problematik Drogenabhängiger im öffentlichen Raum.

2016

Die problematische Weiterentwicklung in dem Bereich Konsum von NPS (Neue psychoaktive Substanzen) setzte sich ungemindert fort. Auch die Situation für Drogengebraucher*innen auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt verschlechterte sich zunehmend.

Positiv gestaltete sich die Entwicklung im Präventionsbereich und bezüglich der psychosozialen Versorgung von älteren Drogenabhängigen.

Steigende Anfragen von Schulen nach nachhaltiger Prävention und die Umsetzung des Projekts „Netzwerk 40 +“ bestätigten unsere diesbezüglichen und langjährigen Anstrengungen.

2017

Die Problematik des Vorjahres verstärkte sich und beschäftigte die Drogenhilfe Schwaben das gesamte Jahr über.

Der gravierende Wohnungsmangel und die daraus resultierende Obdachlosigkeit, geringe Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten und die verstärkte psychosoziale und gesundheitliche Verelendung unserer Klient*innen stellten extreme Herausforderungen dar.

Eine wesentliche Aufgabe der Drogenhilfe war und ist es, aktiv dafür einzutreten, dass Drogengebraucher*innen die Chance bekommen, ein menschenwürdiges Leben zu führen.

Es wurde mit der Umsetzung der Projekte intensive Betreuung älterer Drogenabhängiger, „Naloxon-Vergabe“ zur Prävention von Drogentodesfällen und die Einrichtung eines betreuten Treffs am Oberhauser Bahnhof begonnen.

2018

Die Einrichtung „beTreff“ konnte im Juni eröffnet werden und wurde von den Betroffenen der Zielgruppen rund um den Oberhauser Bahnhof sofort problemlos akzeptiert und besucht. Das Projekt basiert auf einer gelungenen Kooperation zwischen der Stadt Augsburg, der Regierung von Schwaben, dem SKM – Sozialdienst Katholischer Männer – und der Drogenhilfe Schwaben.

Es konnte außerdem das neue intensive Betreuungsangebot für ältere Drogenabhängige „Lebenswelt 40 +“ verwirklicht werden.

Es kam zum Start des „Take-Home Naloxon Modellprojekts“ des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege, das auch in Augsburg durch die Drogenhilfe Schwaben umgesetzt wird.

2019

Die Geschäftsführerin, Frau Gerlinde Mair, ging in Rente und verließ die Drogenhilfe Schwaben. Herr Uwe Schmidt wurde ihr Nachfolger und übernahm die Geschäftsführung.

Die Anzahl der Drogentoten in Augsburg war dieses Jahr deutlich gesunken. Sicher hatte das Naloxon-Projekt, das 2018 installiert wurde, einen Anteil dazu beigetragen. Das Angebot der Erste-Hilfe-Schulung wurde von einer großen Zahl der Opiat-abhängigen wahrgenommen.

Die Situation am Oberhauser Bahnhof hatte sich durch die Einrichtung des betreuten Treffs „beTreff“ für Drogenkonsument*innen deutlich entspannt und verbessert. Das Projekt wurde sehr gut angenommen und von der Stadt Augsburg verlängert.

Um der katastrophalen Wohnungssituation zu begegnen, wurden die Übernachtungsplätze der Not-schlafstelle bei der Drogenhilfe aufgestockt. Es konnten trotz intensiver Suche keine geeigneten Objekte für die Klient*innen angemietet werden.

2020

Die seit Jahresbeginn grassierende Corona-Pandemie beeinflusste die Arbeit der Drogenhilfe Schwaben in hohem Maße. Trotz eines Lockdowns und den weiteren Einschränkungen in vielen Lebensbereichen gelang es uns über das ganze Jahr hinweg, den Betrieb der Einrichtungen der Drogenhilfe aufrecht zu erhalten. Lediglich die Präventionsangebote mussten aufgrund der Schulschließungen zeitweise eingestellt werden.

Neben dem Dauerthema „Corona“ wurde die Planung für die Digitalisierung der Drogenhilfe vorangetrieben. Es konnte der Internetauftritt neu und attraktiv gestaltet werden. Parallel dazu entwickelten wir mit Unterstützung des Bezirks Schwabens das digitale Beratungsangebot „REDESTOFF“.

Zu unserem Bedauern musste unser Tagesangebot „Anlauf“ zugunsten einer Erhöhung der Bettenzahl für die Übernachtung eingestellt werden.

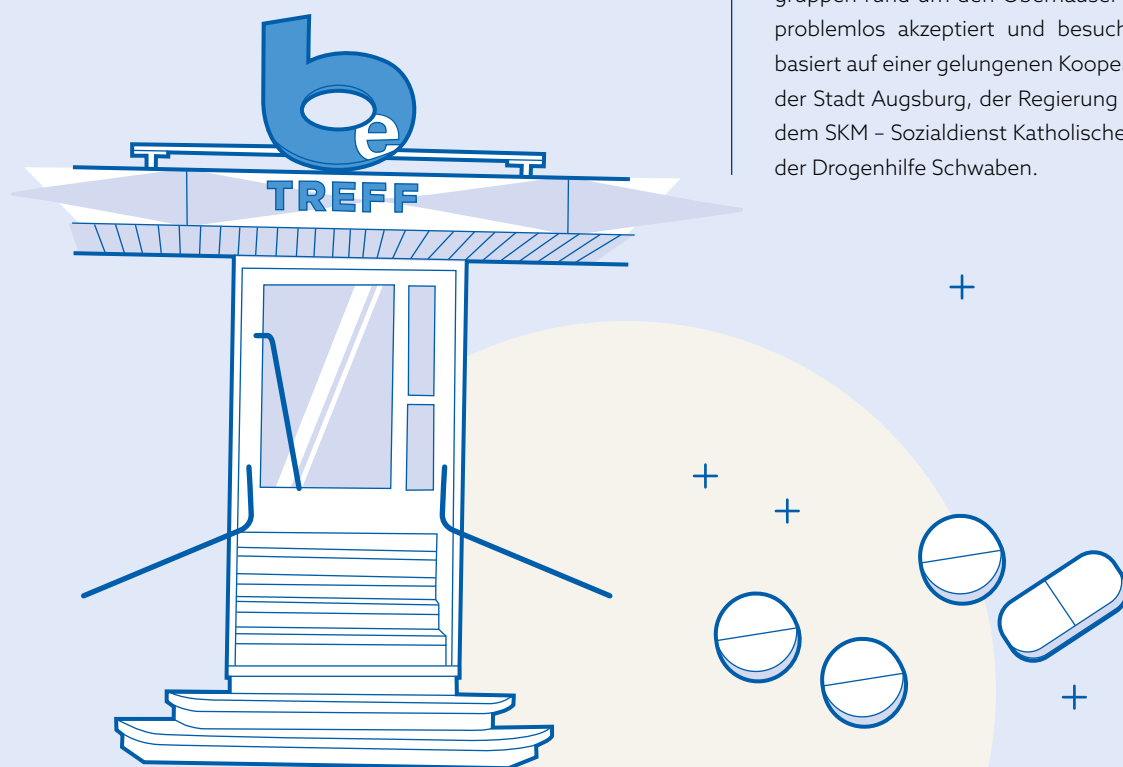
Positiv war jedoch die bis April 2022 genehmigte Verlängerung des Projektes „beTreff“ am Helmut-Haller-Platz in Oberhausen.

Schließlich wurde die Drogenhilfe Schwaben zum Jahresende wegen ihres Projekts „Hepatitis C-Erkrankungen bei Drogenkonsument*innen“ mit dem Gilead-Förderpreis ausgezeichnet. Mit dieser Unterstützung konnte weiterhin das Problem Hepatitis C in der Drogenszene angegangen werden.

2021

Die Drogenhilfe Schwaben wurde 50! Die Drogenhilfe Schwaben hätte etwas zu feiern und kann sich aufgrund der Corona-Pandemie nicht feiern lassen. Trotz unserer Enttäuschung hatte – wie in den vergangenen 50 Jahren – die Arbeit für und mit unserer Klientel oberste Priorität.

Unsere digitale Drogenberatung REDESTOFF ging online, die Präventionsangebote wurden digitalisiert und unsere Einrichtung beTreff wurde nach 3 Jahren Projektlaufzeit von der Stadt Augsburg entfristet. Auch 2021 trotzten wir der Corona-Pandemie und es ist uns über das ganze Jahr hinweg gelungen den Betrieb aller Einrichtungen der Drogenhilfe aufrecht zu erhalten.



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	2
---------------	---

AKTUELLES

Entwicklungen	4
Corona-Strategie	5
Digitalisierungsstrategie	5
Take-Home Naloxon in Bayern	6
Hospitation der Bayerischen Staatskanzlei – Friedrich Stanner	6
Gilead-Projekt: Hepatitis C besiegen	7
Gesundheitsfördernde Maßnahmen	7
Friedensfest #Für_Sorge	8
Drogentotengedenktage #dufehlst	10
Spender*innen, Unterstützer*innen und Freund*innen	12
Bayernweiter Fachtag Substanzkonsum und Sexualität	12
50 Jahre Drogenhilfe Schwaben	13
Fortbildungen	14
Kostenträger und Kooperationspartner	16
Statistische Jahresauswertung 2021	18
Vernetzung und Kooperation	20

ANGEBOTE ZUR SUCHTPRÄVENTION

22

ANGEBOTE FÜR JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE

Jugendberatungsstelle INCA	24
FreD und FreD ATS	25

ANGEBOTE FÜR ERWACHSENE

Beratungsstelle	28
Substitutionsbetreuung SaB	29
Therapie Sofort – TheSo	30
Externe Suchtberatung JVA Kaisheim	31
Externe Suchtberatung JVA Augsburg-Gablingen	32
Notschlafstelle	33
BKH Augsburg	34
BKH Kaufbeuren	35
KiZ – Kontakt im Zentrum	36
Betreuter Treff – beTreff	37
Lebenswelt 40+	38
Modultherapie	39
Home Reach	40
Ambulant Betreutes Wohnen	41
Beschäftigungsprojekt	42

IM ÜBERBLICK

Angebote der Drogenhilfe Schwaben im Überblick	44
Geschäftsführung und Mitarbeiter*innen	48
Fördern und Spenden	50
Impressum	51

VORWORT



Uwe Schmidt,
Geschäftsführer der Drogen-
hilfe Schwaben gGmbH



Gerhard Stecker,
Geschäftsführer der Drogen-
hilfe Schwaben gGmbH

Was resümiert man über ein Jahr, welches erneut im Zeichen der Corona-Pandemie stand und sich gesundheitlich sowie gesellschaftlich im Ausnahmezustand befand?

Es ist eine Mischung aus der Not unserer Klientel, aber auch Mut und Begierde darauf, die Herausforderung anzupacken und nicht tatenlos zuzusehen. Beide Aspekte haben uns in dieser Krise geholfen und uns stark gemacht.

2021 war ein Jahr, das uns besonders in Bezug auf die digitale Weiterentwicklung vorangebracht hat. Unsere digitale Drogenberatungsstelle REDESTOFF ging zu Beginn des Jahres online. Zur Umsetzung dieses Angebots wurden viele Arbeitsstunden und finanzielle Ressourcen investiert. Immer wieder wurde unser Angebot von regionalen und überregionalen Netzwerkpartner*innen als „Leuchtturmprojekt“ bezeichnet.

Viele unserer bereits bestehenden Angebote wurden ganz im Sinne des Mottos „Umdenken statt absagen!“ nicht neu, aber digital weiterentwickelt. Unsere Präventionsangebote für Jugendliche an Schulen sowie das Gruppenangebot FreD (ATS) können inzwischen online durchgeführt werden.

Wir sind sehr stolz auf unsere neuen digitalen Lösungen. Sie können jedoch niemals unsere persönlichen Angebote gleichwertig ersetzen. Daher ist der größte Erfolg des Jahres 2021, dass alle Einrichtungen der Drogenhilfe Schwaben geöffnet blieben und niemandem aufgrund pandemiebedingter Schließungen, Hilfe verwehrt werden musste. Besondere Anerkennung gilt unseren Mitarbeiter*innen in den Bereichen der Notschlafstelle, Kontaktläden KiZ und beTreff sowie unseren Streetworker*innen. In diesen Bereichen gibt es kaum Alternativen zum persönlichen Kontakt. Es hat uns in dieser herausfordernden Zeit besonders gefreut, dass der beTreff am Helmut-Haller-Platz nach 3-jähriger Probephase von der Stadt Augsburg entfristet wurde und wir nun dauerhaft Vorort Unterstützung anbieten können.

Weitere Höhepunkte der Drogenhilfe Schwaben in diesem Jahr waren: Ein Fachtag zum Thema „Sexualität und Substanzkonsum“ in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Aidsarbeit (ZAS); der erfolgreiche Abschluss des vom Bayerischen Gesundheitsministerium unterstützten Naloxon-Modellprojekts; die Teilnahme beim Augsburger Friedensfest mit einer eigenen Ausstellung; der Start der bundesweiten Druck 2.0-Studie und vieles mehr.

Wir sind uns des geleisteten Beitrags aller unserer Unterstützer*innen, Kostenträger*innen und Kooperationspartner*innen zum Erfolg unserer Angebote bewusst und sehr dankbar dafür. Dieser Jahresbericht gibt Einblicke in unsere Arbeit und unsere Entwicklung in diesem besonderen Jahr.



AKTUELLES

ENTWICKLUNGEN **4**

CORONA-STRATEGIE **5**

DIGITALISIERUNGSSTRATEGIE **5**

TAKE-HOME NALOXON IN BAYERN **6**

HOSPITATION DER BAYERISCHEN STAATSKANZLEI
– F. STANNER **6**

GILEAD-PROJEKT: HEPATITIS C BESIEGEN **7**

GESUNDHEITSFÖRDERNDE MASSNAHMEN **7**

FRIEDENSFEST – #FÜR_SORGE **8**

DROGENTOTENGEDENKTAG #DUFEHLST **10**

SPENDER*INNEN, UNTERSTÜTZER*INNEN &
FREUND*INNEN **12**

BAYERNWEITER FACHTAG SUBSTANZKONSUM &
SEXUALITÄT **12**

50 JAHRE DROGENHILFE SCHWABEN **13**

FORTBILDUNGEN **14**

KOSTENTRÄGER UND KOOPERATIONSPARTNER **16**

STATISTISCHE JAHRESAUSWERTUNG 2021 **18**

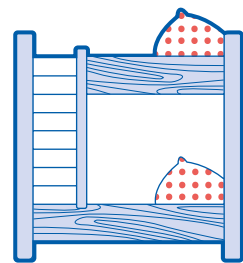
VERNETZUNG UND KOOPERATION **20**

ENTWICKLUNGEN

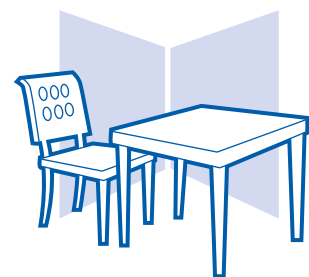
Auch im Jahr 2021 war die Corona-Pandemie das bestimmende Thema. Die Drogenhilfe Schwaben musste ihre Angebote in ihrer 50-jährigen Geschichte immer wieder den aktuellen Entwicklungen anpassen.



Die von der aktuellen Bundesregierung angestrebte „kontrollierte Freigabe von Cannabis“ wird unsere Arbeit nachhaltig beeinflussen.



Durch den großen Mangel an bezahlbarem Wohnraum und die insgesamt angespannte Situation auf dem Immobilienmarkt wird es voraussichtlich keine schnelle Entspannung der Problematik geben. Das Problem ist jedoch erkannt. Es sind sehr kleine Schritte, welche wir vor allem mit der Stadt Augsburg und unseren Kooperationspartner*innen gehen.



Lösungsansätze, wie die Bereitstellung eines Drogengesundheitsraums werden inzwischen verstärkt in der Öffentlichkeit diskutiert. Eine Umsetzung ist von Seiten der Drogenhilfe Schwaben gewollt, aber aktuell noch nicht absehbar.

Die von der aktuellen Bundesregierung angestrebte „kontrollierte Freigabe von Cannabis“ wird unsere Arbeit nachhaltig beeinflussen. Viele unserer Angebote werden von Cannabis-konsument*innen genutzt. Die Drogenhilfe Schwaben tritt einer Verharmlosung der Droge Cannabis entgegen. Cannabis ist bei missbräuchlichem Konsum eine gesundheitsschädliche und suchtfähigende Substanz. Wir begrüßen es, wenn in Abstimmung mit den beteiligten Institutionen aus Medizin, Judikative, Exekutive, Jugendhilfe, Politik und Drogenhilfe unter Berücksichtigung aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse eine Lösung zur Umsetzung des Koalitionsvorhabens für die Gesetzgebung erarbeitet wird.

Zuweisungen durch die Justiz werden zwangsläufig in reduzierterem Maße erfolgen. Daher arbeiten wir bereits jetzt an der Anpassung unserer entsprechenden Angebote. Wir freuen uns über weniger Zwangskontext, jedoch wird die Erreichbarkeit unserer Klientel dadurch erschwert. Wir tendieren dahin, dass wir in Zukunft verstärkt aufsuchende Arbeit leisten werden. Umsetzbare Konzepte können erst nach der Verabschiedung des Gesetzes konkretisiert werden.

Das Thema Wohnungsnot verlor auch 2021 leider nicht an Gewicht. Gemeinsam mit unseren Kooperationspartner*innen arbeiten wir weiterhin an Lösungen. Durch den großen Mangel an bezahlbarem Wohnraum und die insgesamt angespannte Situation auf dem Immobilienmarkt wird es voraussichtlich keine schnelle Entspannung der Problematik geben. Das Problem ist jedoch erkannt. Es sind sehr kleine Schritte, welche wir vor allem mit der Stadt Augsburg und unseren Kooperationspartner*innen gehen. Dies hilft aktuell wohnungslosen Menschen jedoch leider nicht. Die eingeschlagene Richtung der Stadt Augsburg und des Hilfesystems stimmt zwar, die Geschwindigkeit ist für Betroffene jedoch viel zu langsam.

Die Entwicklung des Konsumverhaltens entspricht der Tendenz der letzten Jahre. Ähnlich wie in den Vorjahren stellen Konsument*innen von Opioiden, Cannabis und Amphetaminen die größten Hauptdiagnosegruppen dar. Der nicht kalkulierbare Konsum Neuer Psychoaktiver Substanzen (NPS) in der Drogenszene bleibt weiterhin eine große Herausforderung. Inwieweit eine kontrollierte Freigabe von Cannabis dies verändern wird, bleibt abzuwarten. Das Konsummuster unserer Klientel dehnt sich weiterhin aus bzw. es werden immer mehr verschiedene Drogen konsumiert. Die Unterscheidung zwischen illegalen und legalen Drogen oder Medikamenten kommt nur untergeordnet zum Tragen. Durch kontinuierliche Vernetzung vermeiden wir Parallelstrukturen innerhalb der Trägerlandschaft.

Insgesamt verstarben in unserem Einzugsgebiet im Jahr 2021 nach unserer Kenntnis ca. 22 Drogengebraucher*innen. Ein Großteil der Verstorbenen (17) war älter als 35 Jahre und konsumierte über 16 Jahre ihres Lebens Drogen. Meist versterben Menschen im privaten Bereich an Überdosierungen bzw. Mischkonsum oder an den Folgeerkrankungen des jahrzehntelangen Drogenkonsums. Lösungsansätze, wie die Bereitstellung eines Drogengesundheitsraums werden inzwischen verstärkt in der Öffentlichkeit diskutiert. Eine Umsetzung ist von Seiten der Drogenhilfe Schwaben gewollt, aber aktuell noch nicht absehbar. Einen klaren Zuspruch findet dagegen die Naloxonvergabe als Take-Home-Medikation.

Ein anderer Weg zur Verhinderung des Drogentods ist die Intensivierung der Gesundheitsfürsorge bei Drogenkonsument*innen. Idealerweise hat der Schulterschluss zwischen der Medizin und uns als Drogenhilfesystem in Schwaben bereits seit Jahren Bestand.

CORONA-STRATEGIE

Der Schutz unserer Klientel und unserer Mitarbeiter*innen ist eines unserer wichtigsten Anliegen in der Corona-Pandemie. Die Grundlage hierfür bildeten im vergangenen Jahr in erster Linie die Akzeptanz und das gemeinsame Einhalten der bekannten AHA+A+L-Regeln. Das Hygienekonzept der Drogenhilfe Schwaben wurde situations- und einrichtungsbezogen jeweils der aktuellen Pandemielage und den gesetzlichen Vorgaben entsprechend angepasst. Die Kontakte innerhalb der Belegschaft wurden auf ein Minimum reduziert. Teamsitzungen, Meetings und Netzwerktreffen fanden fast ausschließlich online statt.

Dank einer großen Impfbereitschaft und der entsprechenden Priorisierung waren bereits im Mai 2021 die meisten Mitarbeiter*innen der Drogenhilfe Schwaben vollständig geimpft. Klient*innen wurden über die Möglichkeiten einer Impfung informiert und gegebenenfalls zu den Impfzentren begleitet. Dadurch wurde auch innerhalb der Drogenszene eine hohe Impfquote erreicht. Im November konnten wir in unserer Einrichtung durch die Einbestellung eines mobilen Impf-Teams eine weitere Möglichkeit für eine Erst-, Zweit- oder eine

Booster-Impfung anbieten. Zusätzlich wurden auch die Angebote unserer Betriebsärztin und kooperierenden Mediziner*innen zur Immunisierung genutzt.

Ergänzt wurden diese Maßnahmen durch regelmäßige Antigentests bei Klient*innen und Mitarbeitenden. Am Ende des Jahres wurden wir mit einzelnen Infektionen innerhalb der Einrichtung konfrontiert. In der Summe konnte jedoch durch die bereits getroffenen Maßnahmen ein Einschleppen oder ein Ausbreiten des Virus in unserer Einrichtung effektiv verhindert werden.

Bei allem Erfolg unserer Schritte haben diese auch einen hohen Preis. Digitalisierung, Hygienemaßnahmen und Antigentests waren in unserem wirtschaftlichen Haushalt nicht vorgesehen. Der Aufwand für die Umsetzung raubte uns Energie, Geld und Zeit. Der persönliche Kontakt mit unserer Klientel und unter uns Mitarbeiter*innen fehlt uns als Kraftquelle. Auch im Folgejahr wird uns die Corona-Pandemie weiter beschäftigen. Wir freuen uns über jeden kleinen Schritt zurück in eine Normalität.

DIGITALISIERUNGSSTRATEGIE

Digitalisierung verändert unsere Arbeitswelt und durchdringt alle Lebensbereiche. Zwar können die Aufgaben der Drogenhilfe Schwaben durch ihren persönlichen und direkten Kontakt mit Menschen weniger durch Technik ersetzt werden, dennoch betreffen die digitalen Entwicklungen auch unsere Angebote.

REDESTOFF – die erste Online-Drogenberatung für die Stadt Augsburg sowie für die Landkreise Augsburg und Aichach-Friedberg. Sowohl zuhause am PC als auch unterwegs mit Smartphone oder Tablet kann REDESTOFF zur Beratung genutzt werden. Im Frühjahr gingen wir online und machen seitdem täglich neue Erfahrungen. Es ist ein arbeitsintensiver Weg, REDESTOFF an etablierte Prozesse der Sozialen Arbeit anzupassen bzw. diese neu zu denken.

Da wir uns neben der Beratungstätigkeit auch weiterhin in der Testphase befinden, ist unsere Statistik derzeit noch nicht aussagekräftig. Die Bewältigung der Anfragen über REDESTOFF ist bisher von unserem bereits bestehenden Personal gut leistbar und kann als erfolgreiches Zusatzangebot gewertet werden.

Es ist uns wichtig, dass in Zeiten des digitalen Wandels weiterhin die Standards der Sozialen Arbeit sowie unsere Professionalität erhalten bleiben. Im Sommer haben insgesamt 10 Mitarbeiter*innen der Drogenhilfe Schwaben eine vierwöchige Fortbildung zum Thema Online-Beratung an der Hochschule Nürnberg besucht. Um die Mitarbei-



Digitale Suchtprävention: Live-Zuschalte in ein Klassenzimmer.

ter*innen der Online-Beratungsstelle optimal zu unterstützen, finden regelmäßig Fallbesprechungen sowie eigene Teamsitzungen statt.

Um REDESTOFF zu überprüfen und stetig weiterentwickeln zu können, ist für 2022 eine Evaluation unseres Angebots durch die Hochschule Augsburg vorgesehen.

Einen weiteren Meilenstein im Digitalisierungsprozess haben wir mit der Umwandlung unserer Präventionsangebote für Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern gesetzt. Alle unsere SuPrA-Workshops sind, mit Ausnahme des Grundschulsektors, online durchführbar. Auch das Frühinterventionsprogramm FreD (ATS) bieten wir inzwischen online an. Somit können wir individuell auf weitere Entwicklungen der Pandemie reagieren und sammeln zudem wichtige Erkenntnisse für zukünftige digitale Projekte.

537

Teilnehmer*innen
konnten geschult werden

103

offiziell dokumentierte
Naloxoneinsätze
in Bayern

TAKE-HOME NALOXON IN BAYERN

Das im Oktober 2018 angelaufene Modellprojekt „Take-Home Naloxon in Bayern“ (kurz: BayTHN) ist nun abgeschlossen.

Während der Projektlaufzeit konnten sich Opiatkonsument*innen kostenfrei und anonym im Umgang mit dem Medikament Naloxon, bei dem es sich um ein wirksames Gegenmittel für Opioid-Überdosen handelt, schulen lassen. In den manualisierten Schulungen wurden ebenso Grundkenntnisse der Ersten Hilfe sowie juristische Aspekte vermittelt. Neben der Drogenhilfe Schwaben haben diese Schulungen ebenfalls die weiteren Kooperationspartner*innen Condrobs (München und Ingolstadt), DrugStop (Drogenhilfe Regensburg e.V.) sowie mudra (Nürnberg) angeboten und durchgeführt.

Über die Gesamtlauzeit des Modellprojektes, welche bedingt durch die Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Hygienevorschriften bzgl. Gruppenschulungen verlängert wurde, konnten 537 Teilnehmer*innen geschult werden. Die ursprüngliche Planung sah dabei lediglich 450 Teilnehmende vor, von denen man sich bzgl. der Begleitstudie 50 Einsatzberichte erhoffte, um belastbare Daten zu erhalten. In Augsburg selbst wurden dabei 110 Menschen geschult, wobei hier auch 19 Mitarbeiter*innen der Drogenhilfe Schwaben enthalten sind.

Tatsächlich kam es in Bayern zu 103 offiziell dokumentierten Naloxoneinsätzen durch Schulungsteilnehmer*innen. Das Projekt kann somit als voller Erfolg gewertet werden. Dies gilt nicht nur in Bezug auf die Leben, die gerettet werden konnten. Das Modellprojekt konnte wissenschaftlich fundiert zeigen, dass medizinische Laien nach einer entsprechenden Schulung in der Lage sind, ein Notfallmedikament fachgerecht und verantwortungsvoll anwenden zu können. Besonderer Dank gilt an dieser Stelle unseren Kooperationsärzt*innen, Frau Barbara von Kessel und Herrn Dagobert Ross, welche den Teilnehmer*innen die nötigen Rezepte ausgestellt haben.

Naloxon rettet Leben! Deshalb hoffen wir für die Zukunft, Naloxonschulungen als festen Bestandteil in unsere Hilfsangebote aufnehmen zu können. Die Planung eines Folgeprojektes läuft bereits.

Hospitation der Bayerischen Staatskanzlei – Friedrich Stanner

Teilnehmer am 27. Lehrgang für Verwaltungsführung der Bayerischen Staatskanzlei

Mein Kurzpraktikum bei der Drogenhilfe Schwaben erfolgte im Rahmen des 27. Lehrgangs für Verwaltungsführung der Bayerischen Staatskanzlei und war ein echter Perspektivwechsel zu meinen bisherigen Tätigkeiten in der bayerischen Ministerialverwaltung. Diesen Perspektivwechsel empfand und empfinde ich als äußerst wertvoll und wichtig. Denn ich konnte sehr viel lernen, insbesondere über die

hohe Bedeutung der Arbeit der Drogenhilfe Schwaben und die individuelle Situation von einzelnen Drogengebraucher*innen, die von schwierigsten Lebensumständen und -situationen gekennzeichnet ist. Gerade dieser persönliche - von Offenheit und großer Freundlichkeit geprägte - Austausch mit den Klient*innen, bei einem Beratungsgespräch, im Kontakt im Zentrum sowie im beTreff, war für mich überaus lehrreich und von nachhaltiger Wirkung.

Weitere sehr interessante Bestandteile meines Praktikums waren die Teilnahme



an einem Schul-Workshop zum Thema "Suchtprävention", die Hospitationen bei den Teams der Drogenhilfe Schwaben und die vielen Gespräche mit einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ich bedanke mich - stellvertretend bei Herrn Schmidt - für die hervorragende Organisation des Praktikums, das mir einen Einblick in alle Tätigkeitsbereiche der Drogenhilfe Schwaben ermöglicht hat.

GILEAD-PROJEKT: HEPATITIS C BESIEGEN

Im April 2021 startete das Hepatitis C-Projekt von Gilead bei der Drogenhilfe Schwaben. Unser Ziel ist es, möglichst viele Hepatitis C-positive Menschen in eine medizinische Behandlung zu vermitteln. Die Therapien sind mittlerweile kürzer und es gibt wesentlich weniger Nebenwirkungen. Dies macht die Therapie für die Klient*innen wesentlich attraktiver.

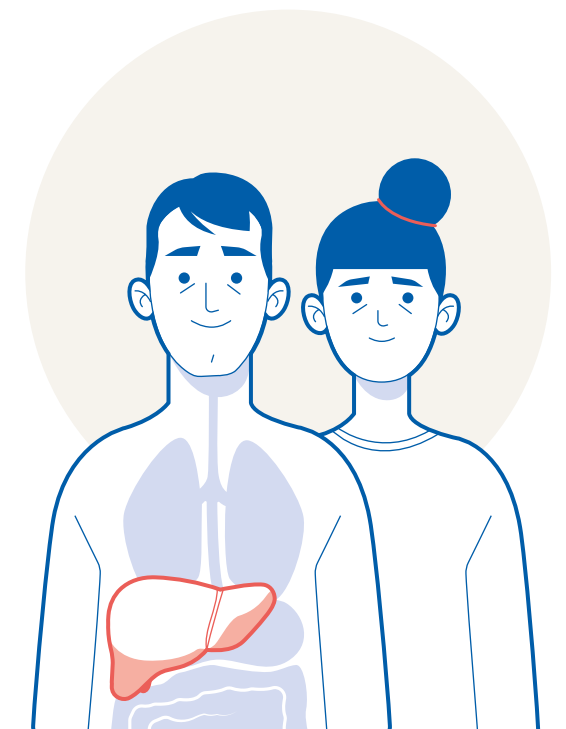
Wir haben erkannt, dass unsere Klient*innen auf dem Weg in die Therapie, aber auch auf dem Weg hindurch, häufig mit Schwierigkeiten konfrontiert sind, die den Start in die Therapie, aber auch dessen Fortlauf erschweren. Daher ist eine enge Begleitung unserer Klient*innen während der Therapie sinnvoll. Mit den Projektgeldern von Gilead haben wir eine Teilzeitstelle etabliert.

So unterschiedlich die Probleme sind, so flexibel ist auch die Unterstützung: Wenn es darum geht, die Diagnose zu sichern, hilft oft die Information über Testmöglichkeiten. Ist es für die Klient*innen schwierig, einen behandelnden Arzt zu finden, erhalten sie Hilfestellung bei der Etablierung und Koordination von Terminen.

Wir helfen ebenfalls bei der Koordination der Medikamentengabe. So ist es zum Beispiel möglich, die Medikamente, die über ca. 3 Monate lang täglich zum gleichen Zeitpunkt eingenommen werden müssen, bei der Substitut-Vergabe zu deponieren und dort den Klient*innen auf einem einfachen Weg zukommen zu lassen, so dass eine kontinuierliche Einnahme gewährleistet ist.

Wir haben uns zudem mit verschiedenen anderen Einrichtungen wie z.B. einer szenenahen Apotheke vernetzt, die ohne Anmeldung und

Wartezeit Schnelltests auf Hepatitis C durchführt. Ebenso kooperieren wir im Rahmen dieses Projektes mit Ärzt*innen, die bereit sind, eine Hepatitis C-Behandlung durchzuführen und nehmen an Arbeitszirkeln teil.



GESUNDHEITSFÖRDERNDE MASSNAHMEN

Besonders intravenös applizierende Drogengebraucher*innen setzen sich bei dieser Konsumform hohen Risiken aus. Zu den Risiken zählen die Vergiftung mit Strecksubstanzen, Abszessbildungen, Venenschädigungen, Überdosierungen und die Infektionsrisiken, insbesondere durch Hepatitis C und HIV bei der gemeinsamen Spritzenverwendung, dem sogenannten needle sharing. Der Spritzenaustausch und die möglichst kostenfreie Abgabe von sterilem Spritzenbesteck gilt als die effizienteste Methode der Risikominimierung und der Gesundheitsför-

derung. Die Prävention und damit die Eindämmung dieser Gesundheitsschäden sind sowohl auf europäischer Ebene als auch in Deutschland ausdrücklich formulierte Ziele der Drogenpolitik. Wir unterstützen dieses wichtige Anliegen, nicht nur durch die Vergabe von sterilen Konsumutensilien, sondern auch durch qualifizierte safer use Beratung und kostenfreie HIV und Hep C Testaktionen.

Ausgegebene safer-use-Artikel 2021: 53.000 Spritzen, 84.000 Kanülen, 5300 stericups.

FRIEDENSFEST #FÜR_SORGE

Anlässlich des Friedensfestes der Stadt Augsburg beteiligten wir uns am Kulturprogramm #Für_Sorge mit der Ausstellung „Sorglos, versorgt, umsorgt, abhängig?“ und gaben hier Einblicke in die Arbeit des beTreffs und deren verschiedenen Facetten der professionellen Fürsorge am Helmut-Haller-Platz.

Rund 140 Besucher*innen konnten die Installationen, Videovorführungen und Kunstwerke auf sich wirken lassen, sich an mitwachsenden Stationen beteiligen und auf Wunsch Stellung beziehen. Mitarbeiter*innen sowie Klient*innen standen für Fragen zur Verfügung und es mangelte nicht an spannenden und gewinnbringenden Gesprächen und Diskussionen. Die verschiedenen Stationen der Ausstellung konkretisierten das Spannungsfeld der Drogenarbeit und machten die Ambivalenz von Fürsorge in der Praxis sichtbar.

Unter anderem wurde die Toilette in einen Drogenkonsumraum verwandelt. Dort konnten sich die Besucher*innen über die rechtlichen Aspekte informieren. Zugleich wurden die unwürdigen und hochriskanten Konsumbedingungen von Drogengebraucher*innen dargestellt.

In einer Videoinstallation gaben Mitarbeiter*innen sehr persönliche Eindrücke über ihre Motivation, ihr Selbstverständnis und ihre Grenzen in diesem Tätigkeitsbereich. Auch Klient*innen berichteten über ihr Erleben als Fürsorgeempfänger, über Ausgrenzung und Stigmatisierung und über ihre Wünsche und Hoffnungen. Ein nachgestelltes Obdachlosenlager erläuterte die Notwendigkeiten und Besonderheiten eines Lebens auf der Straße. Beim „Spiel des Lebens“ wurde deutlich, dass Chancen eben nicht gerecht verteilt sind und gesellschaftliche Solidarität unabdingbar ist. Ein gemeinsam geknüpfter Geduldsfaden gewann an Länge und Stärke und wurde über die Ausstellungszeit hinaus weiter umsorgt. Auch Ideen zur Selbstfürsorge, Forderungen zur Prävention und Informationen zu gesundheitsfördernden Maßnahmen fanden ihren Platz.

Wir waren sehr beeindruckt von der hohen Resonanz und der mutigen Bereitschaft unserer Gäste, einen Perspektivenwechsel vorzunehmen, um sich auf andere Lebensentwürfe und Lebenswelten einzulassen und dadurch eigene Haltungen zu überdenken.

Viele Kolleg*innen des SKM Augsburg und der Drogenhilfe Schwaben ermöglichten durch ihr kreatives und engagiertes Schaffen diese Ausstellung und haben dadurch einen großen integrativen und fürsorglichen Beitrag im Sinne unserer Klient*innen geleistet.

We care!



Viele Besucher*innen beteiligten sich aktiv an der Ausstellung und zeigten großes Interesse an unserer Arbeit.



Für mehr Gesundheitsfürsorge und Prävention gehen wir symbolisch auf die Straße!



Ein nachgestelltes Obdachlosenlager erläuterte die Notwendigkeiten und die Besonderheiten eines Lebens auf der Straße.



Darstellung der safer-use-Maßnahmen der Drogenhilfe Schwaben im vergangenen Jahr: Eine Spritze symbolisch für 100 ausgegebene Spritzen.



Auch Schulklassen besuchten mit großem Interesse die Ausstellung und setzten sich mit den verschiedenen Facetten der Fürsorge auseinander.



Eröffnung der Ausstellung #FürSorge: Frau Carina Huber (SKM) und Frau Katrin Wimmer (Drogenhilfe Schwaben)



Mit einer Schaufensterpuppe stellten wir eine Überdosierung in einer Toilette nach. So kamen wir mit Besucher*innen in einen konstruktiven und kritischen Austausch

DROGENTOTENGEDENKTAG #DUFEHLST

Am 21. Juli 2021 beteiligten wir uns auch in Augsburg am bundesweiten Drogentotengedenktag, der unter dem Motto „Drogentod vermeiden – Substitution individualisieren“ stand.

Wir gedenken an diesem Tag denjenigen Drogengebraucher*innen, die an den Folgen ihrer Abhängigkeitserkrankung starben und weisen zugleich auf die stigmatisierten und schwierigen Lebensbedingungen von drogenabhängigen und drogengebrauchenden Menschen hin.

1.581 Menschen starben 2021 in Deutschland an den Folgen ihres Drogenkonsums, davon 248 in Bayern. Das bedeutet einen Anstieg von 13 % zum Vorjahr. Hauptursache der Todesfälle waren Überdosierungen mit Opioiden und Morphin sowie die Kombination mit anderen Substanzen.

Das bundesweite Thema des Gedenktages „Drogentod vermeiden – Substitution individualisieren“ wurde von #dufehlst in den sozialen Medien begleitet und ermöglichte die Beteiligung von Betroffenen und Interessierten. Von derzeit 165.000 opiatabhängigen Menschen befinden sich etwa nur die Hälfte in einer Substitutionsbehandlung. Die mangelhafte Versorgung erfordert eine strukturelle Veränderung der Behandlung, unter anderem eine flächendeckende Substitution im ländlichen Bereich, einen Zugang zur Behandlung auch ohne Krankenversicherung, Schaffung von weiteren Substitutionsplätzen, die Gleichstellung der Diamorphinbehandlung und eine Entbürokratisierung der Behandlung für substituierende Ärzt*innen.

Um über diese Forderungen mit Bürger*innen ins Gespräch zu kommen und nicht nur einen virtuellen Gedenkort zu haben, installierten wir am Helmut-Haller-Platz einen stillen Friedhof mit Holzkreuzen. Begleitend gab es im beTreff die Möglichkeit, an einer Naloxonschulung teilzunehmen oder eine Gebetsfahne zu gestalten.



Unsere Oberbürgermeisterin der Stadt Augsburg, Frau Eva Weber, informierte sich Vorort bei Frau Katrin Wimmer und Herrn Uwe Schmidt über die aktuelle Lebenssituation unser Klienten*innen.



Mitarbeiter*innen aus allen Bereichen der Drogenhilfe Schwaben unterstützten den Drogentotengedenktag.



Um mit Bürger*innen ins Gespräch zu kommen und nicht nur einen virtuellen Gedenkort zu haben, installierten wir am Helmut-Haller-Platz einen stillen Friedhof mit Holzkreuzen.



Das bundesweite Thema des Gedenktages „Drogentod vermeiden – Substitution individualisieren“ wurde von #dufehlst in den sozialen Medien begleitet und ermöglichte die Beteiligung von Betroffenen und Interessierten. Vielen Dank für die zahlreiche Unterstützung.

SPENDER*INNEN, UNTERSTÜTZER*INNEN UND FREUND*INNEN



Die Drogenhilfe Schwaben möchte sich an dieser Stelle bei der Vielzahl von Spender*innen und Unterstützer*innen ganz herzlich bedanken.

Ein besonderer Dank geht an den Förderverein der Drogenhilfe Schwaben sowie an alle Menschen, die unsere Klient*innen mit dringend benötigten Sachspenden unterstützt haben.

BAYERNWEITER FACHTAG SUBSTANZKONSUM UND SEXUALITÄT

Zum Fachtag am 05.05.2021 lud die Drogenhilfe Schwaben und das Zentrum für Aidsarbeit Schwaben (ZAS) alle Interessierten ein, sich über die Bedeutung von „Substanzkonsum und Sexualität“ zu informieren.

Die Veranstaltung war ursprünglich als Präsenzveranstaltung vorgesehen. Coronabedingt wurde der Fachtag schließlich online realisiert. Die Übertragung des analogen Veranstaltungskonzeptes in den digitalen Raum stellte sich dabei als sehr gelungen heraus. Über 150 Teilnehmer*innen aus verschiedenen bayerischen Beratungs- und Therapieeinrichtungen verfolgten die informativen und abwechslungsreichen Vorträge. Gekonnt moderierten Frau Alban (ZAS) und Herr Uwe Schmidt (Drogenhilfe Schwaben) durch die Veranstaltung. Die Grußworte von Prof. Dr. Fromme (Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege) machten die Bedeutung des Fachtages auch außerhalb des bestehenden Hilfesystems deutlich.

Die vielseitige Betrachtungsweise aus medizinischer (Frau Dr. Hammond), psychiatrischer (Herr Dr. Gertzen), sozialpädagogischer (Herr Adelbert Blaschke, Herr Thomas Wölfl), therapeutischer (Frau Kling) und Ex-User Sicht (Herr Winkler-Ohm) sensibilisierten die Teilnehmenden für die gemeinsame Betrachtungsweise von Substanzkonsum und Sexualität. Die zahlreichen positiven Rückmeldungen bestärken uns, auch in Zukunft „heikle“ Themen aufzugreifen und einen Raum für einen offenen Austausch für alle Beteiligten zu schaffen.



Herr Thomas Wölfl und Herr Uwe Schmidt im Studio der Augsburger Lehmbaugruppe.

50 JAHRE DROGENHILFE SCHWABEN

Als 1971 Peter Alexander mit dem Song „Hier ist ein Mensch“ die Charts stürmte, der Liter Normal-Benzin bei 60 Pfennig lag und unser damaliger Innenminister Hans-Dietrich Genscher verordnete, dass alle weiblichen Berufstätigen in verantwortungsvoller Stellung mit „Frau“ anstatt „Fräulein“ anzureden sind, wurde die Drogenhilfe Schwaben gegründet. In dieser Zeit rückte auch der Drogenkonsum junger Menschen verstärkt in das öffentliche Bewusstsein. Für Drogengebraucher*innen gab es zu diesem Zeitpunkt keine Hilfsangebote, und Betroffene waren auf sich allein gestellt.

Die Pionier*innen von damals erkannten die Notlage der Drogengebraucher*innen und initiierten erste Beratungen, Krankenhausbesuche sowie Straßensozialarbeit. Zu Beginn der 70er Jahre entstand so die Grundlage für die Entwicklung der heutigen Angebotsstruktur der Drogenhilfe Schwaben. Bestand 1970 noch kaum Akzeptanz für „Rauschgiftsüchtige“, gibt es heutzutage eine differenzierte Angebotsstruktur für Menschen mit einer Abhängigkeits-erkrankung. Die Drogenhilfe Schwaben hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem über ihr Einzugsgebiet hinaus anerkannten Träger der Suchthilfe entwickelt. 1971 war die Drogenhilfe Schwaben eine der ersten Drogenberatungsstellen in Deutschland. Auch heute sind wir mit unserem digitalen Beratungsangebot REDESTOFF wieder ein positives Beispiel für Innovation.

Am 12.07.2021 feierte die Drogenhilfe Schwaben ihr 50-jähriges Jubiläum. Leider konnten wir in diesem Jahr unsere 50 Jahre-Feier aufgrund der Corona-Pandemie nicht durchführen. Vor dem Hintergrund des Infektionsschutzes und der hohen Inzidenzen in ganz Deutschland blieb die Absage leider alternativlos. Unter diesen Bedingungen konnten wir uns keine Feier vorstellen. Ein digitales Ersatzprogramm wurde geprüft, erschien uns jedoch nicht angemessen und wurde daher nicht weiterverfolgt. So blieb es bei einem Artikel in der Augsburger Allgemeinen und in der Süddeutschen Zeitung.

So schade es ist, haben wir uns dennoch entschieden, die Feier in das Jahr 2022 zu verlegen. Vorsichtig optimistisch planen wir nun unseren Festakt „DIE DROGENHILFE SCHWABEN WIRD 50+1“. Am 14.07.2022 ist der Rokokosaal für uns reserviert. Lesen sie die Entwicklung der Drogenhilfe Schwaben in der folgenden Chronik.

**DIE
DROGEN-
HILFE
SCHWABEN
wird 50 ...**



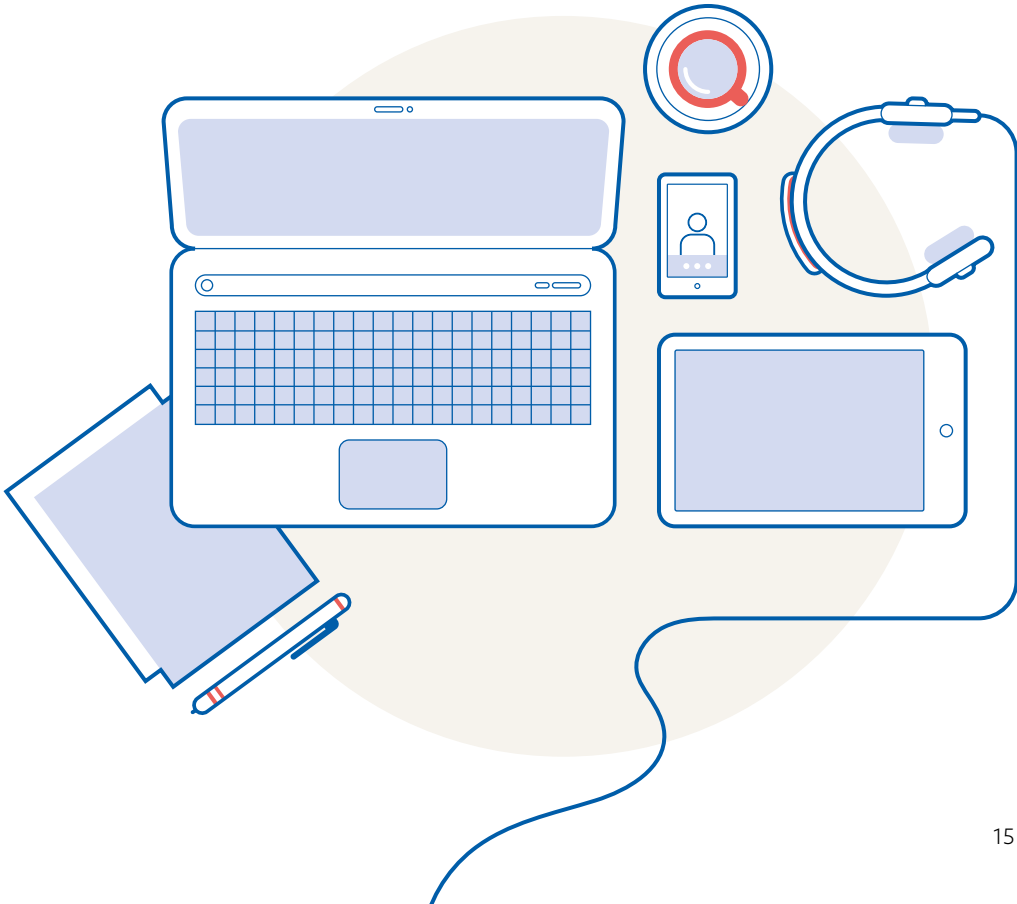
FORTBILDUNGEN

Mit unseren externen und internen Fortbildungen tragen wir dazu bei, dass wir auf aktuelle und zukünftige Herausforderungen vorbereitet sind. Ebenfalls nutzen unsere Mitarbeiter*innen diese Veranstaltungen, um sich fachlich weiter zu entwickeln.

Interne Fortbildungen	Referent *innen/Einrichtung
Erste-Hilfe-Auffrischung	Frau Lijsen, Arbeiter-Samariter-Bund, Wertingen
SKOLL Trainer*innen-Schulung	Thomas Wölfl, Drogenhilfe Schwaben

Externe Fortbildungen, Fortbildungen online, Fachtagungen und Kongresse	Referent*innen/Einrichtung
17. Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag „Mediensucht“	Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe e.V.
20. Suchtforum in Bayern	BAS, München
23. Bayerisches Forum Suchtprävention	ZPG, München
25. Suchttherapietage	Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
42. fdr-sucht+kongress	Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V., Berlin
AK Präventiver Kinderschutz im Netzwerk Frühe Kindheit	Landratsamt Aichach-Friedberg
change & lead	BBZ, Augsburg
CRAFT Angehörigentraining	Quest Akademie, Heidelberg
CRAFT-Familien-Training	Quest Akademie, Heidelberg
Druck 2.0	Robert-Koch-Institut, Berlin
Einführung in die Online-Beratung	Hochschule, Nürnberg
Fachgespräch für Verkehrs- und Suchttherapeut*innen	Avus GmbH, Hamburg
Fachtag Schulterschluss	Stadt Augsburg
Familienorientierte Suchtarbeit zur Stärkung elterlicher Kompetenz	Diakonie Gesamtverband für Suchthilfe e.V., Deutscher Caritasverband e.V., Freiburg
Familien stärken – für mehr Chancengerechtigkeit	Triple P Deutschland GmbH, Münster
Familie und Medien	Evangelische Beratungsstelle, Diakonisches Werk Augsburg e.V.
Fit für WHO 2030 gemeinsam gegen HCV	GILEAD Siences GmbH, Planegg
Flucht, Trauma und Sucht	Deutsche Aidshilfe e.V., Berlin
Herbstsymposium Illegale Drogen	medbo, Regensburg
Möglichkeiten und Grenzen digitaler Phänotypisierung bei Menschen mit psychischen Störungen und Suchterkrankung	BAS, München
Motivierende Gesprächsführung	Quest Akademie, Heidelberg

Externe Fortbildungen, Fortbildungen online, Fachtagungen und Kongresse	Referent*innen/Einrichtung
SKOLL-Netzwerktreffen	Caritas, Osnabrück
SKOLL-Digitalisierung	Caritas, Osnabrück
Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in der Pädagogik	Peter Westermeier
SGB II, Rechtsdurchsetzung in der sozialen Arbeit	Harald Thomé, Wuppertal
SGB II, Wohnungslosigkeit	Harald Thomé, Wuppertal
SGB II, Grundseminar	Harald Thomé, Wuppertal
Substanzkonsum und Sexualität	Zentrum für Aidsarbeit Schwaben, Drogenhilfe Schwaben gGmbH
Systemische Beratungs- und Entwicklungsarbeit in psychosozialen Handlungsfeldern	WISPO, Stuttgart
Schmerz und Sucht	Uniklinikum, Würzburg
Tagung des Netzwerkes Sucht in Bayern „Therapie, aber wie?“	BAS, München
Update der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes in der Suchthilfe	Bundesverband für stationäre Suchtkrankenhilfe e.V., Kassel



KOSTENTRÄGER UND KOOPERATIONSPARTNER

Wir bedanken uns bei den Kostenträgern und Kooperationspartnern

Kostenträger
Bezirk Schwaben
Regierung von Schwaben
Stadt Augsburg
Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege
Landratsamt Augsburg
Landratsamt Aichach-Friedberg
AOK-Bayern

Ein besonderes Dankeschön geht auch dieses Jahr wieder an alle Richterinnen und Richter, Staatsanwältinnen und Staatsanwälte der Staatsanwaltschaft Augsburg und den Amtsgerichten Augsburg, Aichach, Ansbach, Dillingen a. d. Donau, Günzburg, Haßfurt, Landsberg a. Lech sowie dem Landgericht Augsburg. Die Zuweisung der Bußgelder ist für das kontinuierliche Fortbestehen unserer Angebote und Projekte unentbehrlich geworden.

Wir freuen uns sehr über die Unterstützung und die Anerkennung, die wir für unsere Arbeit von Betroffenen, von Jugendlichen in Schulen und Betrieben, deren Lehrkräften und Jugendsozialarbeiterinnen und Jugendsozialarbeitern, von Eltern und auch von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens erhalten haben.

Kooperationspartner	
A	ABS – Augsburger Beratungsstelle für Straftentlassene
	Aktion Jugendschutz München
	Amt für Kinder, Jugend & Familie (Landkreis Augsburg)
	Amt für Kinder, Jugend & Familie (Stadt Augsburg)
	Amt für Soziale Leistungen, Senioren und Menschen mit Behinderung – Wohnhilfeprojekt
	Amtsgericht Aichach
	Amtsgericht und Landgericht Augsburg
	Annakolleg Augsburg
	AOK Augsburg
	ARGE Oberhausen
	Augsburger Aids-Hilfe e.V.
	Augsburger Lehmbaugruppe GmbH
	Augsburger Tafel e.V.
	Arbeiter-Samariter-Bund Wertingen
AWO Augsburg – Wohngruppe UMF	
B	Bayerische Akademie für Suchtfragen – BAS
	Bayerischer Jugendring – BJR
	Bereitschaftspolizei Königsbrunn
	Betriebliche Suchtprävention Miehle GmbH
	Bewährungshilfe am Landgericht Augsburg
	Bezirk Schwaben – Sozialverwaltung – Eingliederungshilfe Ambulant Betreutes Wohnen
	Bezirkskliniken Schwaben, Suchtklinik und Fachambulanzen im BKH Augsburg und Kaufbeuren
	Büro für Kommunale Prävention
	Bundesagentur für Arbeit Augsburg
	Büro für urbane Konfliktprävention

C	CaP – Cannabis und Psychose Augsburg-BKH Augsburg
	Caritasverband für die Diözese Augsburg e. V.
	Caritasverband für die Diözese Osnabrück e. V. – SKOLL
	Condrobs e. V. München
D	DAA Neuland Augsburg
	Deutsche Rentenversicherung Schwaben
	Deutsche Rentenversicherung Bund
	Die Brücke e. V.
	DrugStop e.V. Regensburg
E	easy contact Jugendwohngemeinschaft
	Evangelische Jugend Augsburg
	Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde St. Thomas
F	Fachakademie für Heilpädagogik Augsburg
	Fachakademie für Sozialpädagogik Maria Stern Augsburg
	Fachhochschule Augsburg
	Familienberatungsstellen in Augsburg
	Fanprojekt des Stadtjugendring Augsburg (SJR)
	FDR – Fachverband Drogen- und Suchthilfe e. V.
	Förderverein Drogenhilfe Schwaben
G	FOM Hochschulzentrum Augsburg
	Friedensbüro der Stadt Augsburg
	Gesundheitsamt der Stadt Augsburg
	Gesundheitsamt Aichach-Friedberg
	Gesundheitsamt Landkreis Augsburg

H	Hochschule Augsburg – Studiengang: Soziale Arbeit
I	infau-lern/statt GmbH Augsburg
J	Jobcenter Augsburg
	Jobcenter Augsburg-Stadt – AGH-Team
	Josefinum Augsburg
	Jugendkulturhaus Stereoton Augsburg
	Justizvollzugsanstalten Augsburg-Gablingen und Kaisheim
K	Kartei der Not
	Kassenärztliche Vereinigung Bayern
	Katholische Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e.V.
	Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Hochzoll
	KKH Augsburg
	Kolping Akademie Augsburg
	Kompass Drogenhilfe
	Koordinierungsstelle der Bayerischen Suchthilfe – KBS
	Kreisjugendring Augsburg-Land
	Kreisjugendring Aichach-Friedberg
	Kriminalpolizeiinspektion Augsburg
L	LAG Streetwork Bayern
M	Marianne von Weizäcker Stiftung
	Marie-Juchacz-Zentrum, Augsburg
	mudra Nürnberg

P	Der PARITÄTISCHE – unser Dachverband
	Polizeidirektion Augsburg
	Psychosoziale Beratungsstelle – Diakonie Augsburg
	Prop e. V. München
	Rechtsanwält*innen – Kostenlose Rechtsberatung KiZ – Kontakt im Zentrum, Augsburg
	Robert-Koch-Institut – Druck 2.0
	Rotary – Club Kaufbeuren
S	Schulen der Stadt, der Landkreise Augsburg und Aichach-Friedberg
	Schulterschluss
	Staatliche Schulberatung in Bayern Augsburg
	Staatsanwaltschaft Augsburg
	SKF – Sozialdienst katholischer Frauen Augsburg
	SKM – Sozialdienst katholischer Männer Augsburg
	Stadt Augsburg-Sozialfonds/Kleine Hilfen
	Stadt Augsburg – Übergangwohnheime für Männer und Frauen
	Stadtjugendring Augsburg (SJR)
	Substituierende Ärzt*innen im Großraum Augsburg
	St. Gregor Kinder- und Jugendhilfe, Augsburg
U	Universität Regensburg – Projektmanagement – Take-Home Naloxon in Bayern
W	Wohnhilfeprojekt der Stadt Augsburg
	Wohnungs- und Stiftungsamt Augsburg
Z	ZAS – AWO-Zentrum für Aidsarbeit Augsburg

STATISTISCHE JAHRESAUSWERTUNG 2021

Jedes Jahr erstellt die Drogenhilfe Schwaben mittels des deutschen Kerndatensatzes ihre Statistik.

Die Erhebungen nutzen wir zur Einschätzung der individuellen Problematik und im Gesamten zur Darstellung der Situation bzw. als Argumentationshilfe für zukünftige Bedarfe. Nachfolgend geben wir einen begrenzten Einblick in unsere statistische Jahresauswertung. Unsere Gesamtstatistik wird jährlich an das Institut für Therapieforschung (IFT) zur Erstellung des Suchtberichtes weitergeleitet. Ausgewählte Daten werden an unsere jeweiligen Kostenträger übermittelt.

- Zur besseren Übersicht haben wir die einzelnen Bereiche zusammengefasst:
- Jugendliche und junge Erwachsene: FreD, FreD ATS, INCA
 - Erwachsene: KiZ – Kontakt im Zentrum, Streetwork, Notschlafstelle N6, Home Reach, Substitutionsbetreuung, Beratungsstelle, TheSo – Therapie Sofort, beTreff – Betreuter Treff für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten, Lebenswelt 40+
 - Externe Suchtberatung in der JVA Kaisheim und JVA Augsburg-Gablingen.

Die Bereiche BKH Augsburg und BKH Kaufbeuren, Therapielotse*in, „Modul Therapie“ und Ambulant Betreutes Wohnen werden aufgrund getrennter Datenerfassung separat dargestellt. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den folgenden detaillierten Berichten der einzelnen Bereiche. Sollten Sie an weiteren Inhalten unserer Statistik interessiert sein, nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf.



2.338

KLIENT*INNEN

wurden 2021 von der Drogenhilfe Schwaben betreut

Anzahl der Betreuungen 2021

Jugendliche und junge Erwachsene	446
Erwachsene	1.492
Externe Drogenberatung JVA Kaisheim und JVA Augsburg-Gablingen	400
Gesamt	2.338

Wohnort/Haftanstalt	Stadt Augsburg	Lkr. Augsburg	Lkr. Aichach-Friedberg	Andere/ unbekannt	Gesamt
Jugendliche und junge Erwachsene	262	114	59	11	446
Erwachsene	1.109	228	62	93	1.492
Externe Drogenberatung JVA Kaisheim					231
Externe Drogenberatung JVA Augsburg-Gablingen					169
Gesamt					2.338

Herkunft	Deutsch	Sonstige EU	Nicht EU	keine Angabe	Gesamt
Jugendliche und junge Erwachsene	391	18	33	4	446
Erwachsene	1.254	77	148	13	1.492
Externe Drogenberatung JVA Kaisheim und JVA Augsburg-Gablingen	297	29	74	0	400
Gesamt	1.942	124	255	17	2.338

Altersstruktur	0-14	15-18	19-21	22-27	28-34	35-49	50-64	65+	Unbekannt	Gesamt
Jugendliche und junge Erwachsene	8	245	172	13	1	5	1	0	1	446
Erwachsene	1	13	93	198	315	633	222	16	1	1.492
Externe Drogenberatung JVA Kaisheim	0	0	2	37	72	108	12	0	0	231
Externe Drogenberatung JVA Augsburg-Gablingen	1	0	7	45	53	47	16	0	0	169
Gesamt	10	258	274	293	441	793	251	16	2	2.338

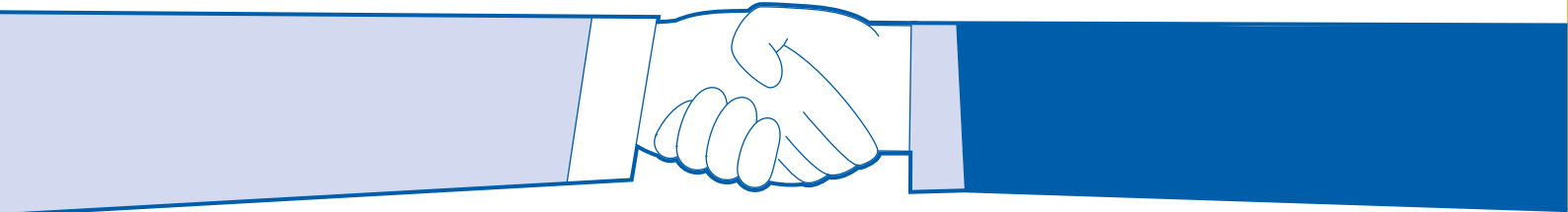
VERNETZUNG UND KOOPERATION

Mitarbeit in folgenden Gremien und Arbeitskreisen, Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Institutionen des Hilfesystems

Mitarbeiter*innen	
AG Aktionswoche Alkohol	AK Präventionsgruppe Stadt Mitte
AG Präventionsketten	AK Quartiersmanagement Rechts der Wertach
AG Wohnungsnotfallhilfe der Stadt Augsburg	AK Substitution, Caritasverband für die Diözese Augsburg e. V.
AK Bayerische Kontaktläden und Notschlafstellen	BAKS-Bayerischer Arbeitskreis für Suchtpräventionsfachkräfte Süd
AK Beratungsring Augsburg - Pflegestützpunkt	Bezirksausschuss, Der PARITÄTISCHE, Bezirksverband Schwaben
AK CCKT (Centerville Cramerton Kriegshaber-Treff)	FDR – QZ Digitalisierung
AK Externe Suchtberater*innen der Justizvollzugsanstalten Bayern, KBS München	Gremium ehemalige IFT-Sprecher: Fall-Fach-Datenkonferenz
AK Frauen und Sucht/Bayern, KBS München	GPLV gefährdete Kinder und Jugendliche
AK FDR-Bundesteilhabegesetz (BTHG)	GPLV Sucht und GPSV
AK Gesundheitsregion+ der Stadt Augsburg	JVA Augsburg-Gablingen Übergangsmanagement
AK Jugend und Sucht	JVA Kaisheim Übergangsmanagement
AK Jugendsuchtberatung Bayern	Kommunalpräventiver Rat
AK Jugend Nord in Aichach	Netzwerktreffen Medienpädagogik Stadt Augsburg
AK Jugend Süd in Friedberg	QZ Schwaben-Ambulante Therapie, DRV Schwaben
AK Medien und Sucht	QZ Substitutionsärzt*innen
AK Nachsorge	Ständiger Ausschuss Praxis – STAP (Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen)
AK Prävention	
AK Präventionsgruppe Helmut-Haller-Platz	



ANGEBOTE ZUR SUCHTPRÄVENTION



Anzahl besuchter Schulklassen – digital und in Präsenz

Stadt Augsburg	19
Lkr. Augsburg	44
Lkr. Aichach-Friedberg	31

Anzahl durchgeführter Veranstaltungen

Einführungsveranstaltungen für Lehrkräfte	14
Digitale Elternabende	7
Schulen, denen Elternclips zur Verfügung gestellt wurden	9

Anzahl sonstiger Suchtpräventionsveranstaltungen

SuPrA Betriebe	6 Workshops
Fortbildungen für Fachkräfte der Jugendhilfe	6

ANGEBOTE ZUR SUCHTPRÄVENTION

Die Corona-Pandemie hat den Jugendbereich KLEE für das Schuljahr 2020/2021 mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert. Digitalisieren war jetzt die Devise. Zuerst entstand die digitale Alternative zu unserem Suchtpräventionskonzept SuPrA senior für die 8. und 9. Jahrgangsstufe. Bereits im Februar 2021 folgte die Digitalisierung der Konzepte von SuPrA junior und SuPrA Medien.

SuPrA mini – unser Konzept für die 2. und 3. Jahrgangsstufe – blieb ohne digitale Alternative. Nach Austausch mit den buchenden Schulen entschieden wir für diese Jahrgangsstufen eine Pause während der Corona-Zeit einzulegen. Nach unserem Dafürhalten gibt es für SuPrA mini keine digitale Alternative, die den Zielen des Konzepts gerecht werden würde.

Die Elternarbeit sowie die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften erfolgten im Schuljahr 2020/2021 ebenfalls digital. Dies wird künftig weitestgehend so bleiben, da sich zeigte, dass Eltern durch das digitale Angebot besser erreicht werden konnten. Alle Veranstaltungen waren gut bis sehr gut besucht.

Unser Fazit: Digitale Suchtprävention, die den Fokus auf Austausch und Diskussionen via Videokonferenzen legt, funktioniert und kann den Qualitätsstandards für Suchtprävention gerecht werden. Sie ist bei Kindern und Jugendlichen jedoch keinesfalls den Workshops in Präsenz vorzuziehen. Es ist eine Alternative, um in Zeiten von Homeschooling im Austausch mit Kindern und Jugendlichen zu bleiben. Dies zeigt auch das Feedback der Schüler*innen: Alle drei Konzepte wurden mit einer Gesamtnote von 1,9 bewertet. Die Erarbeitung hat sich gelohnt.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei den Schulen bedanken, die sich auf unsere digitale Alternative eingelassen, uns Feedback gegeben, die technischen Schwierigkeit als Herausforderung gesehen und uns somit geholfen haben, auf einem anderen Weg mit den Schulklassen in Kontakt zu treten. Wir hoffen, dass unsere Suchtpräventionsprojekte im nächsten Schuljahr 2021/2022 wieder in Präsenz stattfinden können und wir wieder näher an den Kindern und Jugendlichen „dran“ sind.

Fragen an Klient, männlich, 15 Jahre

Die Drogenhilfe Schwaben feiert ihr 50. Jubiläum. Welche Wünsche willst du uns mitgeben?

Ich wünsche der Drogenhilfe Schwaben eine schöne Feier und eine bessere Finanzierung, um mehr Personal einstellen zu können.

Seit wann bist du bei der Drogenhilfe Schwaben und wie sind deine Erfahrungen mit uns?

Ich kenne die Drogenhilfe erst seit kurzem. Sie sind gerade zur Suchtprävention bei uns an der Schule. Heute ist die zweite Veranstaltung. Die beiden Veranstaltungen haben mir gut gefallen. Die Mitarbeiterin war sehr nett und ist auf alle Fragen gut eingegangen.

Was glaubst du, wie die Arbeit der Drogenhilfe Schwaben sich in den nächsten (50) Jahren entwickeln wird?

Das ist für mich schwer zu beantworten. Vielleicht nehmen in Zukunft Jugendliche weniger Drogen – oder auch mehr. Je nachdem um welche Substanz es geht wird es Veränderungen geben. Wichtig ist und bleibt, dass es die Drogenhilfe weiterhin geben muss – als Anlaufstelle für Jugendliche.

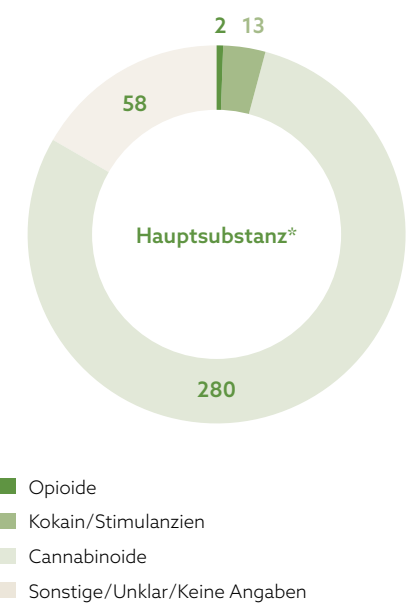
ANGEBOTE FÜR JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE

JUGENDBERATUNGSSTELLE INCA 24

FreD UND FreD ATS 25

JUGENDBERATUNGSSTELLE INCA

Zahlen, Daten, Fakten	
Anzahl der Klient*innen	353
davon Erwerbstätig; Ausbildung; Schule/Studium; o. ä.	78 %
Abgeschlossene Klient*innen	230
Anzahl der Kontakte	1.826



* Absolute Verteilung der Hauptsubstanzen auf die Anzahl der Klient*innen

Die Jugendberatungsstelle INCA richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene bis zum Alter von 25 Jahren. In der Beratung geht es vor allem um illegale Substanzen wie Cannabis, Ecstasy, Amphetamine und die exzessive Nutzung von Medien. Die meisten Klient*innen kommen aufgrund einer gerichtlichen Auflage oder der Vermittlung anderer Institutionen in unsere Beratungsstelle. Einige Klient*innen nehmen aber auch aus eigener Motivation eine Beratung wahr, um ihren Konsum zu reflektieren und Unterstützung zu erhalten. Nicht nur den Jugendlichen selbst, sondern auch Angehörigen, Freund*innen und anderen Bezugspersonen stehen wir beratend zur Verfügung.

In unserer Beratung geht es vorrangig darum, mit den jungen Menschen in den Austausch über ihren Konsum zu kommen, um eine Reflexion anzuregen. So können die Motive, die hinter dem Konsumverhalten stehen, näher betrachtet und Alternativen und Ziele gemeinsam herausgearbeitet werden.

Trotz der Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Einschränkungen ist es uns gelungen, nach wie vor Ansprechpartner*innen für die Jugendlichen zu sein, indem wir einerseits persönliche Beratungen unter strengen Hygieneauflagen anbieten, andererseits aber auch per Email, Chat, Telefon oder Videocall zur Verfügung stehen.

Fragen an Klient, männlich, 18 Jahre

Die Drogenhilfe Schwaben feiert ihr 50. Jubiläum, welche Wünsche möchtest du uns mitgeben?

Ich wünsche euch weiterhin so tolle Mitarbeiter*innen, die so verständnisvoll sind. Wenn man mit den Jugendlichen so selbstverständlich spricht wie ihr es tut, dann bauen diese schnell Vertrauen auf und das ist gut.

Seit wann bist du bei der Drogenhilfe Schwaben und wie sind deine Erfahrungen mit uns?

Ich bin seit Mai 2021 bei der Drogenhilfe. Meine Erfahrungen sind gut. Ich bin sehr

froh, dass wir alle Gespräche telefonisch machen konnten, weil ich dann keine Probleme mit meiner Arbeitszeit bekommen habe. Die Terminverteilung war auch gut. Dass ich dich als Beraterin bekommen habe, finde ich blendend. Es ist, als wärst du mein Freund und man merkt, dass du den Jugendlichen helfen willst.

Was glaubst du, wie sich die Arbeit in den nächsten (50) Jahren entwickeln wird?

Dadurch, dass die Denkweise der jungen Leute heutzutage so ist, dass keiner mehr richtig was leisten oder arbeiten will, glaube ich, wird es immer weniger Menschen

geben, die anderen Menschen helfen wollen. Jeder ist nur noch auf Profit aus und denkt an sich. Evtl. kann es dadurch schwer werden, weiterhin gute Mitarbeiter*innen zu bekommen. Ich denke auch, dass die Gerichte überlastet sein werden, weil immer mehr Jugendliche schon im Alter von 12/13 Jahren auch Tabletten konsumieren und nicht mehr nur Cannabis. Ich weiß nicht was passiert, wenn die Legalisierung kommt, aber ich denke, dass mehr konsumiert wird. Man kann das ja jetzt schon beobachten, dass immer öfter in den Schulen die Polizei gerufen wird. Die Jugend ist Absturz. Kokspartys und Insta tragen dazu bei.

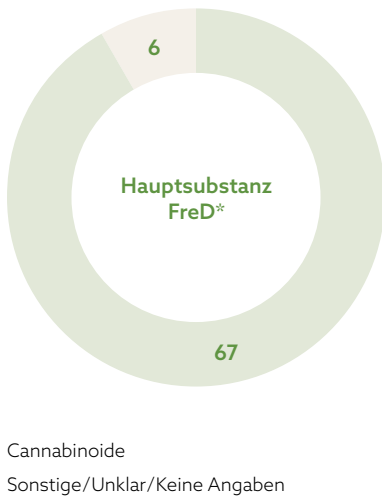
FreD UND FreD ATS

Die Kurse FreD und FreD ATS richten sich an erstaußfällige Drogenkonsument*innen im Alter zwischen 14 und 25 Jahren, die Cannabis (FreD) oder stimulierenden Substanzen, wie etwa Amphetamine, Ecstasy oder Kokain (FreD ATS) gebrauchen. Die Intention des jeweiligen Gruppenangebots ist es, die jungen Konsument*innen frühzeitig zu erreichen und sie zu einer selbstkritischen Reflexion des eigenen Konsumverhaltens anzuregen. Meist werden die Kursteilnehmer*innen über eine Verfahrenseinstellung nach § 45 JGG von der zuständigen Staatsanwaltschaft oder nach einer Gerichtsverhandlung zugewiesen. Eine freiwillige Teilnahme ist ebenfalls möglich.

2021 konnten aufgrund der coronabedingten Kontaktbeschränkungen bis einschließlich Juli keine Kurse in Präsenz durchgeführt werden. In diesem Zeitraum wurden die Kursinhalte daher in fünf bis sieben Einzelgesprächen (persönlich, telefonisch oder per Videocall) mit den Klient*innen erarbeitet, so dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen ihr Konsumverhalten dennoch reflektieren und ihre gerichtliche Auflage erfüllen konnten. Wir haben zudem jeweils ein Konzept für eine digitale Version von FreD/FreD ATS entwickelt, um die Kurse künftig auch online durchführen zu können.

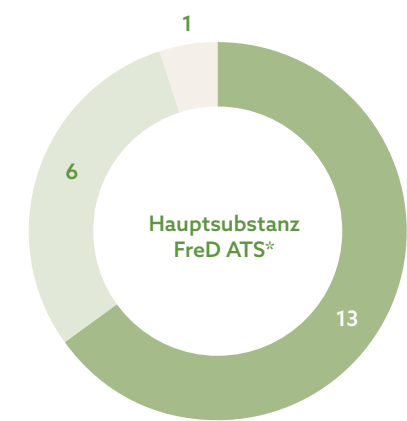
Zwischen August und Dezember konnten – mit verringerter Teilnehmer*innenzahl und unter Einhaltung unseres Hygienekonzepts – wieder vier FreD-Kurse in Präsenz stattfinden. Ein FreD ATS-Kurs wurde im November/Dezember zum ersten Mal als Online-Gruppenangebot durchgeführt.

Zahlen, Daten, Fakten	FreD
Anzahl der Klient*innen	73
davon Erwerbstätig; Ausbildung; Schule/Studium; o. ä.	89 %
Abgeschlossene Klient*innen	64
Anzahl der Kontakte	390
Anzahl der Kurse	4 regulär 46 in Form von Einzelgesprächen



* Absolute Verteilung der Hauptsubstanzen auf die Anzahl der Klient*innen





- Kokain/Stimulanzien
- Cannabinoide
- Sonstige/Unklar/Keine Angaben

* Absolute Verteilung der Hauptsubstanzen auf die Anzahl der Klient*innen

Zahlen, Daten, Fakten

	FreD ATS
Anzahl der Klient*innen	20
davon Erwerbstätig; Ausbildung; Schule/Studium; o. ä.	90 %
Abgeschlossene Klient*innen	16
Anzahl der Kontakte	185
Anzahl der Kurse	1 online 12 in Einzelgesprächen

Fragen an Klient, männlich, 20 Jahre – FreD

Die Drogenhilfe Schwaben feiert ihr 50. Jubiläum. Welche Wünsche willst du uns mitgeben?

Ich finde, dass mehr Arbeitsstellen für die Drogenhilfe geschaffen werden sollten, so dass die Arbeit nicht so stressig ist. Außerdem wäre es cool, wenn auch Ex-User in die Arbeit miteinbezogen würden. Und ich wünsche mir, dass in Bayern auch Drug-Checking möglich ist. Das ist echt ein No-Go, dass es das nicht gibt.

Seit wann bist du bei der Drogenhilfe Schwaben und wie sind deine Erfahrungen mit uns?

Ich habe im Oktober 2021 das erste Mal mit der Drogenhilfe Kontakt gehabt und dann im Dezember den FreD-Kurs gemacht. Ich hab's mir insgesamt stressiger vorgestellt. Nice, dass es sehr persönlich war und in entspannter Atmosphäre. Keine Vorträge und Vorwürfe, sondern Hilfe und Gespräche – und Personal, mit dem man ganz normal reden kann.

Was glaubst du, wie die Arbeit der Drogenhilfe Schwaben sich in den nächsten (50) Jahren entwickeln wird?

Da Cannabis jetzt legal werden soll, wird sicher Prävention noch wichtiger werden. Vielleicht gibt es in Zukunft weniger FreD-Kurse, so wie sie jetzt sind. Ich denke, der verantwortungsbewusste Umgang mit Drogen ist ja das Wichtigste. Von daher braucht es viel Information und Aufklärung, z.B. auch über Medikamente.



ANGEBOTE FÜR ERWACHSENE

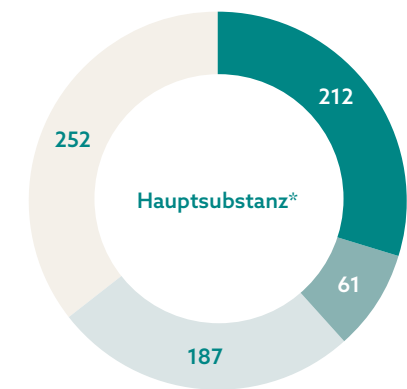
BERATUNGSSTELLE	28	BKH KAUFBEUREN	35
SUBSTITUTIONSBETREUUNG – SaB	29	KiZ – KONTAKT IM ZENTRUM	36
THERAPIE SOFORT – TheSo	30	BETREUTER TREFF – beTreff	37
EXTERNE SUCHTBERATUNG JVA KAISHEIM	31	LEBENSWELT 40+	38
EXTERNE SUCHTBERATUNG JVA AUGSBURG-GABLINGEN	32	MODULTHERAPIE	39
NOTSCHLAFSTELLE	33	HOME REACH	40
BKH AUGSBURG	34	AMBULANT BETREUTES WOHNEN	41
		BESCHÄFTIGUNGSPROJEKT	42

BERATUNGSSTELLE

Zahlen, Daten, Fakten	
Anzahl der Klient*innen	712
davon Erwerbstätig; Ausbildung; Schule/ Studium; o. ä.	47 %
Abgeschlossene Klient*innen	353
Anzahl der Kontakte	4.706

Die Beratungsstelle ist die zentrale Anlaufstelle der Drogenhilfe Schwaben. Hier werden oftmals erste Kontakte zu Klient*innen aufgebaut. Wir bieten Beratungen für Betroffene und Angehörige, längerfristige psychosoziale Begleitung und bei Bedarf eine Vermittlung in weiterführende Hilfen an. Ebenso unterstützen wir Menschen dabei, ein drogenfreies Leben zu führen. Die Beratung findet in Form von Einzelgesprächen, persönlich, schriftlich, digital oder telefonisch statt. Halbjährlich wird das Gruppenkonzept SKOLL (Selbstkontrolltraining) angeboten.

Im Verlauf des Jahres 2021 kehrte langsam wieder etwas mehr Normalität in den Beratungsalltag ein. Die Maßnahmen zum Infektionsschutz spielten sich sowohl bei Mitarbeiter*innen als auch bei Klient*innen zunehmend ein. Es fanden wieder vermehrt persönliche Beratungen statt und auch die Gruppenangebote konnten im 2. Halbjahr wieder in Präsenz stattfinden. So konnte ab Oktober wieder ein SKOLL-Kurs durchgeführt werden und auch die Angehörigengruppe findet derzeit einmal monatlich statt. Eine schnelle und unkomplizierte Kontaktaufnahme und Terminvergabe war auch in diesem Jahr möglich.



- Opiode
- Kokain/Stimulanzien
- Cannabinoide
- Sonstige/Unklar/Keine Angaben

* Absolute Verteilung der Hauptsubstanzen auf die Anzahl der Klient*innen

Fragen an Klient, männlich, 43 Jahre

Die Drogenhilfe Schwaben feiert ihr 50. Jubiläum. Welche Wünsche willst du uns mitgeben?

Ich wünsche mir, dass es die Drogenhilfe noch weitere 50 Jahre gibt. Die Beratungsstelle und die Notschlafstelle sind wichtige Angebote. Es gibt genug Leute, die in Not stecken und nur die Drogenhilfe haben (gerade auch in der jetzigen Zeit).

Seit wann bist du bei der Drogenhilfe Schwaben und wie sind deine Erfahrungen mit uns?

Den ersten Kontakt hatte ich 2011. Damals hat man mir auch geholfen, meine Wohnung auszuräumen. Man weiß, dass man eine Anlaufstelle hat, wenn man ganz unten ist. Die Drogenhilfe ist eine Alternative, um nicht komplett auf der Szene sein zu müssen. Es gibt Ansprechpartner*innen, die einem andere Wege aufzeigen. Meine Beraterin ist ein wichtiger Rückhalt für mich geworden.

Was glaubst du, wie die Arbeit der Drogenhilfe Schwaben sich in den nächsten (50) Jahren entwickeln wird?

Ich glaube, dass sich Präventionsmaßnahmen mehr entwickeln bzw. im Vordergrund stehen werden. Es sollte mehr Angebote/Unterstützungsmöglichkeiten geben für „stabilere“ Klient*innen, z.B. welche, die arbeiten, Familie haben. Ich glaube, dass sich durch eine Namensänderung mehr Personen trauen würden, Kontakt aufzunehmen. Bei Drogenhilfe denkt man gleich an harte Drogen.

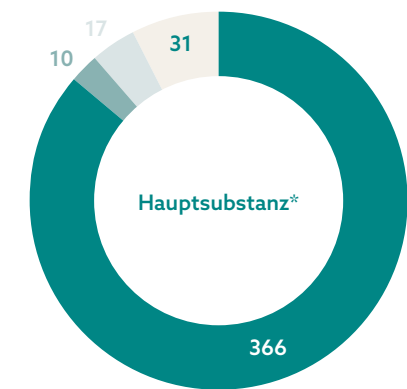
SUBSTITUTIONSBETREUUNG SaB

Die Substitutionsbehandlung ermöglicht eine grundlegende Verbesserung der Lebensqualität von Drogengebraucher*innen. Die kontinuierliche psychosoziale Betreuung stellt eine wichtige Säule neben der medizinischen Behandlung dar, um die Lebenssituation unserer Klient*innen zu stabilisieren. Inhaltlich werden im Rahmen der Substitutionsbetreuung Hilfe und Unterstützung in den Bereichen Arbeiten, Wohnen, Gesundheit und Freizeit angeboten.

Auch im Jahr 2021 war unsere Arbeit durch die Corona-Pandemie geprägt. Es kam einerseits vermehrt zu Anfragen nach Entgiftungsplätzen, andererseits stieg die Nachfrage nach Substitutionsplätzen. Beide Behandlungsangebote standen in nicht ausreichendem Maße zur Verfügung. Dadurch hat sich unsere Arbeit mit den Klient*innen intensiviert. Sowohl für pandemiebedingte als auch persönliche Krisen mussten gemeinsam Copingstrategien erarbeitet werden. Krisenhaft erlebte Situationen unserer Klient*innen waren u.a. eine zunehmend hohe Verschuldung. Das coronabedingte „social distancing“ führte bei einigen Klient*innen zur zunehmenden Isolation und Vereinsamung.



Zahlen, Daten, Fakten	
Anzahl der Klient*innen	424
davon Erwerbstätig; Ausbildung; Schule/ Studium; o. ä.	38 %
Abgeschlossene Klient*innen	149
Anzahl der Kontakte	2.613



- Opiode
- Kokain/Stimulanzien
- Cannabinoide
- Sonstige/Unklar/Keine Angaben

* Absolute Verteilung der Hauptsubstanzen auf die Anzahl der Klient*innen

Fragen an Klientin, weiblich, 50 Jahre

Die Drogenhilfe Schwaben feiert ihr 50. Jubiläum. Welche Wünsche willst du uns mitgeben?

Ich bin seit 2006 bei der Drogenhilfe und auch im Substitutionsprogramm. Ich habe sehr gute Erfahrungen gemacht und suche auch selbstständig den Kontakt zu meiner Beraterin. Sie ist für mich eine Vertrauensperson geworden, die mich während meiner Substitution begleitet, mir bei Problemen hilft und die mir Sicherheit gibt.

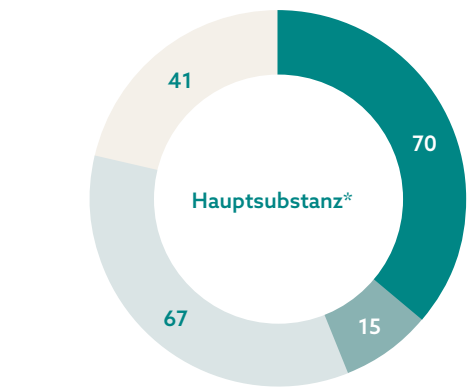
Seit wann bist du bei der Drogenhilfe Schwaben und wie sind deine Erfahrungen mit uns?

Ich glaube, dass die Arbeit der Drogenhilfe in den kommenden Jahren sehr viel schwieriger wird, weil sich die Konsument*innen und auch die Drogen verändert haben. Viele sind oft nicht mehr in der Lage die notwendigsten Dinge des Alltags zu erledigen und manche haben auch keinerlei Krankheitseinsicht.

THERAPIE SOFORT – TheSo

Zahlen, Daten, Fakten

Anzahl der Klient*innen	262
davon Erwerbstätig; Ausbildung; Schule/ Studium; o. ä.	18 %
Abgeschlossene Klient*innen	198
Anzahl der Kontakte	991



- Opiode
- Kokain/Stimulanzien
- Cannabinoide
- Sonstige/Unklar/Keine Angaben

* Absolute Verteilung der Hauptsubstanzen auf die Anzahl der Klient*innen

Die Einrichtung Therapie Sofort unterstützt suchtmittelabhängige Menschen bei der Vermittlung in ambulante, teilstationäre und stationäre Entwöhnungsbehandlungen sowie in soziotherapeutische Maßnahmen. Hauptaufgaben unserer Mitarbeiter*innen sind dabei die Überprüfung der Therapiemotivation der Klient*innen, die Klärung der Therapiekosten und die Planung der weiteren Vermittlung in die Entgiftungskrankenhäuser und die therapeutischen Einrichtungen.

Im Jahr 2021 haben wir bei TheSo 262 Personen betreut. Davon waren 43 weiblich (17 %). Das Durchschnittsalter lag bei 34 Jahren. Für 73 Klient*innen konnte ein Therapiekostenantrag gestellt werden. Die Therapie-Antrittsquote lag bei 55 %.

Therapievermittlung

gestellte Anträge	73
davon die Therapie angetreten	40



Fragen an Klient, männlich, 37 Jahre

Die Drogenhilfe Schwaben feiert ihr 50. Jubiläum. Welche Wünsche willst du uns mitgeben?

Ich wünsche den ganzen Mitarbeiter*innen, dass sich die Arbeit, die alle verrichten, mehr auszahlt. Also im Endeffekt motivierte Klient*innen und eine hohe Erfolgsquote!

Seit wann bist du bei der Drogenhilfe Schwaben und wie sind deine Erfahrungen mit uns?

Ich weiß nicht genau, aber seit ca. 10-12 Jahren. Ich habe durchweg positive Erfahrungen. Es hat immer gutgetan, mit Menschen zu sprechen, die einem in einer „gefühlte“ aussichtslosen Lage zur Seite stehen und einem Mut geben, an sich zu glauben.

Was glaubst du, wie die Arbeit der Drogenhilfe Schwaben sich in den nächsten (50) Jahren entwickeln wird?

Ich denke, dass in den nächsten 50 Jahren die Nachfrage der Süchtigen steigen wird, aber die Drogenhilfe damit heillos überfordert sein wird. Es müsste mehr Angebote geben bzw. mehr Plätze oder mehr Mitarbeiter*innen. Dies wird aber nicht passieren, da meiner Meinung nach die finanziellen Mittel immer weniger werden!

EXTERNE SUCHTBERATUNG
JVA KAISHEIM

Die JVA Kaisheim besitzt eine Nutzfläche von fünf ha und eine Belegungsfähigkeit von 640 Haftplätzen für männliche erwachsene Gefangene, unter anderem auch für den offenen Vollzug. Des Weiteren verfügt die JVA Kaisheim über einen ca. 49 ha großen Landwirtschaftsbetrieb, eine 4,6 ha große anstaltseigene Gärtnerei und eine Kfz-Werkstätte. In der Regel werden dort Freiheitsstrafen für Strafgefangene im Regelvollzug (Strafmaß von 6 Monaten bis zu 10 Jahren) vollstreckt.

Die Mitarbeiter*innen der Externen Suchtberatung (ESB) betreuen drogengebrauchende Menschen, die sich in der JVA Kaisheim im Regelvollzug befinden. Das Aufgabenfeld setzt sich aus einem allgemeinen Angebot zur Beratung während der Zeit in Haft sowie der spezifischen Vermittlung in geeignete therapeutische Maßnahmen im Anschluss an die Haft zusammen. Des Weiteren ist die ESB für die psychosoziale Betreuung von Substituierten in Haft zuständig.

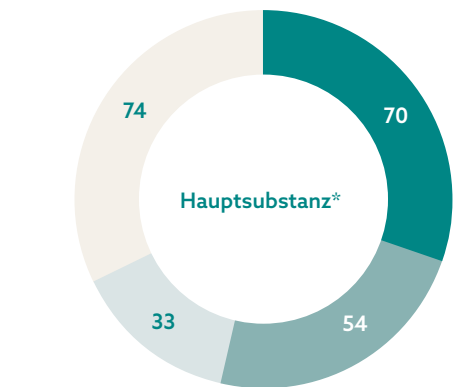
Auch 2021 haben uns aufgrund der Corona-Pandemie Einschränkungen begleitet, wenn auch in sehr kleinem Umfang. Ab Januar 2021 durften wieder Gespräche in den ursprünglichen Räumen der ESB innerhalb des Zellentraktes geführt werden, diese aber mit Mund-Nasen-Schutz und einer Trennscheibe. Zu zeitlichen Einschränkungen kam es aufgrund der pandemischen Lage nicht mehr.

Therapievermittlung

gestellte Anträge	40
-------------------	----

Zahlen, Daten, Fakten

Anzahl der Klienten	231
Abgeschlossene Klienten	157
Anzahl der Kontakte	1.317
Substitution in Haft	34



- Opiode
- Kokain/Stimulanzien
- Cannabinoide
- Sonstige/Unklar/Keine Angaben

* Absolute Verteilung der Hauptsubstanzen auf die Anzahl der Klienten

Fragen an Klient, männlich, 34 Jahre

Die Drogenhilfe Schwaben feiert ihr 50. Jubiläum. Welche Wünsche willst du uns mitgeben?

Bleibt so engagiert und an den Sachen dran wie ihr seid, weil das hilft. Man sollte nur besser unterscheiden, ob typischer „Süchtiger“ oder einer, der Arbeit hat und ein relativ geregeltes Leben führt und halbwegs sozial integriert ist. Weil süchtig ist nicht gleich süchtig, es gibt viele Süchtige, die noch ein geregeltes Leben haben und die sich angegriffen fühlen, wenn Sie abgestempelt werden.

Seit wann bist du bei der Drogenhilfe Schwaben und wie sind deine Erfahrungen mit uns?

Seit ich 16 bin, war ich immer mal wieder dabei, also seit gut 18 Jahren. Ich war immer soweit zufrieden mit den Beratungen und der Unterstützung. Wie oben erwähnt, gibt es individuelle Unterschiede bei Süchtigen z.B. nicht jeder Heroin-Abhängige ist auch am OB (Oberhauser Bahnhof), ich war trotz meiner Sucht immer arbeiten und ich war nie am Oberhauser Bahnhof gehockt. Aber am Anfang (der Beratung) gehen die Therapeuten oft von dem gleichen Typ aus.

Was glaubst du, wie die Arbeit der Drogenhilfe Schwaben sich in den nächsten (50) Jahren entwickeln wird?

Wenn THC legal oder liberaler sein wird, dann könnt ihr eure Kraft leider mehr in das Thema synthetische Cannabinoide stecken bzw. Salze, weil diese Drogen weit aus schlimmer und gefährlicher als die Altbekannten sind. Mehr an Prävention arbeiten mit Ex-Usern bzw. erfahrenen Konsumenten, die Ihre Geschichten erzählen wollen.

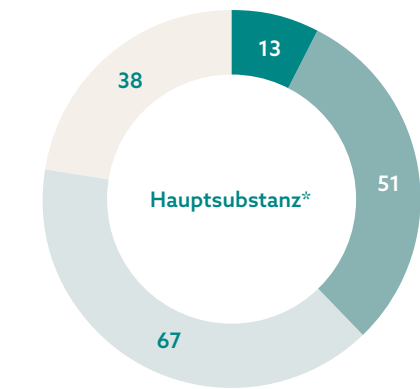
EXTERNE SUCHTBERATUNG
JVA AUGSBURG-GABLINGEN

Zahlen, Daten, Fakten	
Anzahl der Klienten	169
Abgeschlossene Klienten	110
Anzahl der Kontakte	697
Substitution in Haft	9

Die JVA Augsburg-Gablingen besitzt eine Nutzfläche von 2,1 ha und 609 Haftplätze für männliche erwachsene Gefangene. Es befinden sich zum größten Teil Untersuchungshäftlinge sowie Strafhäftlinge, die bis zu einem Strafmaß von maximal fünf Jahren erstmalig inhaftiert sind, in der JVA.

Die Mitarbeiter*innen der Externen Suchtberatung (ESB) betreuen drogengebrauchende Menschen sowohl in der Untersuchungshaft als auch im Erstvollzug. Die Aufgaben umfassen bei den Personen in „U-Haft“ hauptsächlich ein allgemeines Angebot der Beratung – immer häufiger zur Vorbereitung auf den Maßregelvollzug nach § 64 StGB. Die Personen in Strafhaft nehmen das Angebot überwiegend wegen der Vermittlung in eine adäquate Therapiemaßnahme im Anschluss an die Haftzeit in Anspruch.

Die erneut konsequente Umsetzung der Hygienemaßnahmen der JVA Augsburg-Gablingen zur Verhinderung der Ausbreitung des Virus SARS-CoV-2 hatte von Dezember 2020 bis Juli 2021 abermals die Konsequenz, dass persönliche Beratungen innerhalb der JVA eingestellt werden mussten. Der Kontakt zur Klientel konnte daher nur telefonisch und schriftlich aufrechterhalten werden. Im Zuge der Lockerungen der Maßnahmen ist es den Mitarbeiter*innen inzwischen wieder möglich, die Beratungen in den Sprechzimmern unter den neuen Hygienebestimmungen (Fiebermessen beim Eintritt in die JVA, FFP2-Maske, Plexiglasscheibe) zu führen.



- Opiode
- Kokain/Stimulanzien
- Cannabinoide
- Sonstige/Unklar/Keine Angaben

* Absolute Verteilung der Hauptsubstanzen auf die Anzahl der Klienten

Therapievermittlung	
gestellte Anträge	16

Fragen an Klient,
männlich, 35 Jahre

Die Drogenhilfe Schwaben feiert ihr 50. Jubiläum. Welche Wünsche willst du uns mitgeben?

Ich wünsche mir für die Drogenhilfe Schwaben, dass der Verband auch die nächsten 50 Jahre bestehen bleibt und sie vom Staat mehr Mitarbeiter*innen bekommen. Wunschlos glücklich!

Seit wann bist du bei der Drogenhilfe Schwaben und wie sind deine Erfahrungen mit uns?

Ich bin 2018 das erste Mal mit der Drogenhilfe Schwaben mit Fr. Endres in Kontakt getreten. Ich habe eigentlich nur gute Erfahrungen gesammelt. Dass ein Therapieantritt beim zweiten Mal nicht mehr möglich war, lag alleine an mir und meiner Vorgeschichte, Vorstrafen etc..

Was glaubst du, wie die Arbeit der Drogenhilfe Schwaben sich in den nächsten (50) Jahren entwickeln wird?

Ich glaube, dass die Arbeit moderner wird, es wird viel mehr mit dem Internet bzw. dem Computer gearbeitet. Außerdem denke ich, dass die Drogenhilfe einen engeren Kontakt zu den Rechtspfleger*innen und Richter*innen aufbaut, um genau festzustellen, ob eine Therapie Sinn macht, z.B. 1. oder 2. Therapie. Die Drogenhilfe wird mehr entscheiden dürfen als vorher.

NOTSCHLAFSTELLE

Die Notschlafstelle stellt als niedrigschwellig-akzeptanzorientierte Einrichtung einen wesentlichen Beitrag zu den Überlebenshilfen für die Drogenszene dar. Sie bietet einen sicheren Schlafplatz für Drogengebrauchende, die entweder selbst keinen Wohnraum haben oder sich in einer akuten Notlage befinden. Das Übernachtungsangebot zielt grundsätzlich auf die Sicherung der Existenz und der psychosozialen sowie der gesundheitlichen Grundversorgung der Drogengebrauchenden. Es bietet – für einen begrenzten Zeitraum – eine gesicherte und entlastende Aufenthaltsmöglichkeit, um Zukunftsperspektiven zieloffen entwickeln zu können.

Das Andauern der Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Beschränkungen des öffentlichen Lebens wirken sich im besonderen Maße auf wohnungslose Klient*innen aus. Um dem Infektionsschutz gerecht zu werden, blieb die Aufnahmekapazität zunächst auf 12 Personen beschränkt. Die Notschlafstelle übernahm verlässlich die Versorgung in der Nacht und war über das gesamte Jahr 364 Nächte geöffnet und ausgelastet.



Zahlen, Daten, Fakten	
Anzahl der Übernachtungen	2.503
Anzahl der übernachtenden Personen	118
Durchschnittliche Übernachtungsdauer pro Person	21 Nächte

Fragen an Klientin,
weiblich, 28 Jahre

Die Drogenhilfe Schwaben feiert ihr 50. Jubiläum. Welche Wünsche willst du uns mitgeben?

Alles Gute zum Geburtstag! Ich wünsche euch, dass ihr auch unterstützt werdet und dass gesehen wird, was ihr alles leistet.

Seit wann bist du bei der Drogenhilfe Schwaben und wie sind deine Erfahrungen mit uns?

Ich habe euch erst letztes Jahr kennengelernt. Ich komme aus einer anderen Stadt und habe in Augsburg eine stationäre Therapie gemacht, die ich leider abgebrochen habe. Da ich keine Wohnung mehr habe, bin ich hier sozusagen gestrandet. Ich übernachtete in der Notschlafstelle und habe einen sicheren Schlafplatz, außerdem helfen mir die Mitarbeiter*innen dabei, eine neue Therapie zu beantragen und bei dem ganzen Ämterkram. Ihr seid echt engagiert und immer da, das ist so wichtig!

Was glaubst du, wie die Arbeit der Drogenhilfe Schwaben sich in den nächsten (50) Jahren entwickeln wird?

So genau kann ich das gar nicht sagen, aber wahrscheinlich wird euch die Arbeit nicht ausgehen.

BKH AUGSBURG

Im Bezirkskrankenhaus Augsburg werden Abhängige von illegalen und legalen Drogen sowie Mehrfachabhängige durch Mitarbeiter*innen der Drogenhilfe Schwaben psychosozial betreut. Mögliche Behandlungsziele sind Entgiftung (z.B. vor einer Entwöhnungsbehandlung), Beigebrauchsentgiftung, Einstellung zur Substitution, Krisenintervention sowie Therapieplanung.

Zur Unterstützung eines erfolgreichen Behandlungsverlaufs stehen wir beratend zur Seite und versuchen die anfallenden psychosozialen Problemstellungen zu klären. Ziel ist es, eine möglichst realistische und stabile Perspektive für die Zeit nach abgeschlossener Behandlung zu erarbeiten. Dies bedeutet beispielsweise Unterstützung im privaten, beruflichen, finanziellen und juristischen Bereich, Unterstützung bei behördlichen Angelegenheiten, Motivationsarbeit und Vorbereitung auf Therapie, im Einzelfall auch Vermittlung in weiterführende Hilfen und Vernetzung mit anderen Bereichen des Drogenhilfesystems.



Fragen an Klient, männlich, 38 Jahre

Die Drogenhilfe Schwaben feiert ihr 50. Jubiläum. Welche Wünsche willst du uns mitgeben?

Alles Gute! Ich find's gut, dass es Einrichtungen wie die Drogenhilfe gibt.

Seit wann bist du bei der Drogenhilfe Schwaben und wie sind deine Erfahrungen mit uns?

Ich bin schon über 20 Jahre bei der Drogenhilfe. Man kriegt immer Unterstützung, wenn man ein Problem hat – mit Ämtern oder mit Gericht zum Beispiel – oder wenn man auch bloß mal ein Gespräch braucht. Ich habe auch schon mehrere Therapien beantragt, was immer ganz gut geklappt hat.

Was glaubst du, wie die Arbeit der Drogenhilfe Schwaben sich in den nächsten (50) Jahren entwickeln wird?

Wir Drogenabhängigen haben ja immer Probleme und werden oft schlecht behandelt. Bei euch ist das nicht so. Deswegen hoffe ich, dass es euch noch lange gibt.

BKH KAUFBEUREN

Auch 2021 war geprägt vom Pandemiegeschehen und den Bemühungen, Patient*innen und Personal bestmöglich zu schützen. Die Einhaltung der geltenden Corona-Regeln und Hygienemaßnahmen bedeuteten erneut eine Reduzierung der Aufnahmen. Die Koordination von Entgiftung und therapeutischen Anschlussmaßnahmen gestaltete sich ähnlich schwierig wie im Vorjahr, da auch Therapieeinrichtungen weniger Aufnahmekapazitäten hatten und dadurch lange Wartezeiten entstanden. Ein zusätzliches Problem entstand dadurch, dass wir eine deutliche Zunahme der Nachfrage nach substitutionsgestützten Therapieplätzen sehen. Das aktuelle Angebot wird dieser Nachfrage nicht gerecht. Die sozialpädagogische Unterstützung erforderte Improvisationstalent bei allen Beteiligten und das Aushalten von Widersprüchen bei der Abwägung berechtigter Interessen und Bedürfnissen.

Zum Nachteil der Patient*innen konnten manche Behandlungsangebote wegen reduzierter Gruppengröße nur eingeschränkt stattfinden. Als belastend wurde auch die sehr begrenzte Besuchsmöglichkeit erlebt. Patient*innen berichteten vermehrt von Einsamkeitsgefühlen auf Station.

Statistik

2021 wurden 433 Aufnahmen verzeichnet, deutlich weniger, als vor der Pandemie. Auffällig war, dass 10% mehr Patient*innen erstmals zur Behandlung kamen. Aus den Schilderungen der Patient*innen lässt sich entnehmen, dass einige den (manchmal vorübergehenden) Arbeitsplatzverlust zum Anlass genommen haben, sich ihrer Erkrankung im professionellen Rahmen zu stellen.

Die Verteilung nach Alter und Geschlecht bleibt über die Jahre konstant. 30% der Patienten kamen auch im letzten Jahr aus Augsburg (Stadt und Landkreis)

	BKH Kaufbeuren
Patient*innen	324
Fälle	433

Aufnahmen	Anzahl	Durchschn. Alter
männlich	328	36,90
weiblich	105	36,40
gesamt	433	36,79

Aufenthalte	Anzahl	%
1 Aufenthalt	254	58,66 %
2 Aufenthalte	51	11,78 %
3 Aufenthalte	8	1,85 %
4 Aufenthalte	5	1,15 %
5+	6	1,39 %

Mittlere Verweildauer	
SM01 (Stationär)	14 Tage

Fragen an Klient, männlich, 62 Jahre

Die Drogenhilfe Schwaben feiert ihr 50. Jubiläum. Welche Wünsche willst du uns mitgeben?

Bleibt so wie ihr seid, ihr macht das sehr gut! Ihr braucht aber unbedingt mehr Personal und mehr Geld!

Seit wann bist du bei der Drogenhilfe Schwaben und wie sind deine Erfahrungen mit uns?

Ich kenne die Drogenhilfe schon seit über 30 Jahren, bin also ein Mann der ersten Stunde. Da war die Drogenhilfe noch in der Altstadt. Ich wollte nie auf Therapie gehen, aber Jürgen König hat es geschafft, mir eine Bauernhoftherapie zu vermitteln. Ich kann nur Gutes sagen, ich habe immer Hilfe bekommen und wirklich Negatives fällt mir nicht ein. Ich weiß noch, als es in der Notschlafstelle am Katzenstadel gebrannt hat, das war wirklich schlimm.

Was glaubst du, wie die Arbeit der Drogenhilfe Schwaben sich in den nächsten (50) Jahren entwickeln wird?

Also wenn es nicht mehr Personal und Geld gibt, dann sehe ich schwarz. Ihr braucht mehr Zeit für die einzelnen Leute und die neuen Drogen verändern auch viel, dafür muss sich die Drogenhilfe anpassen.

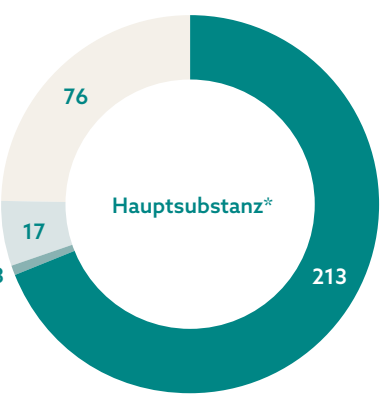
KiZ – KONTAKT IM ZENTRUM

Der Streetwork-Kontaktladen KiZ ist ein szenenaher Kontaktladen für drogenkonsumierende und drogenabhängige Personen, die sich im Stadtgebiet Augsburg aufhalten. Es handelt sich hierbei um ein niedrigschwelliges und akzeptanzorientiertes Angebot, das den Drogengebraucher*innen einen stress- und gewaltfreien Rückzugsraum bietet. Das KiZ versteht sich als Bindeglied zwischen Szene und Hilfesystem und beruht konzeptionell auf den vier Bereichen: Cafe, Streetwork, Beratung und Projektarbeit.

Im zweiten Jahr des Pandemiegeschehens galt es, schrittweise wieder ein Aufenthaltsangebot zu ermöglichen. Da eine hohe Impfbereitschaft bei unseren Besucher*innen bestand, konnte dies auch in sicherem Rahmen, entsprechend des Hygienekonzeptes, umgesetzt werden. Im Mittelpunkt des Jahres 2021 stand die Basisversorgung und die Beratung unserer Klient*innen, um weiterhin soziale Teilhabe zu gewährleisten.

Zahlen, Daten, Fakten

Anzahl der Klient*innen	309
davon Erwerbstätig; Ausbildung; Schule/Studium; o. ä.	28 %
Abgeschlossene Klient*innen	101
Anzahl der Kontakte	10.679



- Opiode
- Kokain/Stimulanzen
- Cannabinoide
- Sonstige/Unklar/Keine Angaben

* Absolute Verteilung der Hauptsubstanzen auf die Anzahl der Klient*innen

Fragen an Klientin, weiblich, 42 Jahre

Die Drogenhilfe Schwaben feiert ihr 50. Jubiläum. Welche Wünsche willst du uns mitgeben?

Ich wünsche mir, dass ihr unbedingt so weitermacht wie bisher! Ich finde es gut, dass es so eine Einrichtung wie das KiZ und die Drogenhilfe Schwaben gibt. Ich wünsche mir für die Drogenhilfe Schwaben, dass sie mindestens nochmal 50 Jahre bestehen bleibt! Ich wünsche mir außerdem, dass vielleicht so ein Angebot wie der Mittagstisch im Anlauf wieder anlaufen kann. Dass wäre super, das vermissen wirklich Viele.

Seit wann bist du bei der Drogenhilfe Schwaben und wie sind deine Erfahrungen mit uns?

Bei der Drogenhilfe Schwaben bin ich bereits seit 1997. Meine erste Beraterin war Kati Wimmer. Es war alles sehr neu für mich und am Anfang habe ich mich sehr geschämt, weil ich mir selbst gar nicht eingestehen konnte, dass ich ein Problem habe. Aus Sympathie zu Kati und immer sehr guter Beratung durchweg – auch in den vergangenen Jahren – war ich aber schnell überzeugt von der Drogenhilfe, insbesondere vom KiZ. Immer wenn ich ein Problem habe, ist die Drogenhilfe Schwaben für mich da. Ob es um Post, Ärger mit dem Gericht oder finanzielle Angelegenheiten geht, oder ich einfach mal jemanden zum Reden brauche, es ist wirklich immer jemand zur Stelle.

Was glaubst du, wie die Arbeit der Drogenhilfe Schwaben sich in den nächsten (50) Jahren entwickeln wird?

Ich befürchte, dass sich das KiZ-Team in den nächsten Jahren stark verändern wird, was ich bei manchen sehr bedauern würde. Ich hoffe deswegen einfach, dass es im Großen und Ganzen so weitergeht wie bisher. Ich würde auch wirklich Jedem empfehlen, sich an die verschiedenen Anlaufstellen bei der Drogenhilfe zu wenden, wenn Probleme auftreten. Natürlich ist es gut möglich, dass die Drogenhilfe in den nächsten 50 Jahren digitaler wird, so wie der Rest der Welt ja auch. Das ist mir aber ehrlich gesagt egal, so lange die Menschlichkeit bei den Mitarbeitern nicht verloren geht.

BETREUTER TREFF – beTreff

Der betreute Treff für Menschen in besonders schwierigen sozialen Lebenslagen ist ein Bestandteil des Gesamtkonzeptes „Helmut-Haller-Platz“ der Stadt Augsburg und wird im Rahmen einer Trägerkooperation gemeinsam mit dem SKM Augsburg betrieben. Der beTreff bietet neben dem Aufenthaltsangebot auch Umfeldmanagement, Beratung, Begleitung, Basisversorgung und gesundheitsfördernde Maßnahmen für drogen- und alkoholabhängige Menschen an, die sich am Oberhauser Bahnhof aufhalten. Ziel der Einrichtung ist es, die Lebenssituation der Drogengebraucher*innen zu stabilisieren und unter anderem damit zu einer Gesamtverbesserung der Situation in Oberhausen beizutragen.

Das Jahr 2021 im beTreff war geprägt durch die Herausforderung, den hohen Bedarf an Unterstützung der Klient*innen auf der einen Seite und den Hygienevorschriften auf der anderen Seite, gerecht zu werden. Flexible Anpassungen bei den Rahmenbedingungen ermöglichten es, kontinuierliche niedrigschwellige Hilfen anzubieten. Im Rahmen des Kulturprogrammes des Friedensfestes – #Für_Sorge, beteiligten wir uns erfolgreich mit der Ausstellung „Sorglos, versorgt, umsorgt, abhängig?“ und konnten so einen Einblick in die Facetten der Arbeit des beTreffs geben. Die aktuelle Förderperiode war zunächst bis zum 30.04.2022 gesichert. Wir freuen uns sehr, dass der beTreff in seiner Projektlaufzeit durch seine Angebote den Stadtrat der Stadt Augsburg überzeugen konnte und im Herbst 2021 die Befristung aufgehoben wurde.



Zahlen, Daten, Fakten

Anzahl der Klient*innen	331
Anzahl der Kontakte	12.384
Platznutzer*innen	323
Öffnungstage	205
AGH	2

Vermittlungen

Suchthilfe	196
Hilfesystem	170
Justiz	61
Behörden	144
Sonstige	171

Fragen an Klient, männlich, 35 Jahre

Die Drogenhilfe Schwaben feiert ihr 50. Jubiläum. Welche Wünsche willst du uns mitgeben?

Ich wünsche Euch politische Unterstützung und den Ausbau der Einrichtungen was z. B. Öffnungszeiten angeht. Auch ein Drogenkonsumraum für Konsumierende aus Augsburg ist dringend notwendig.

Seit wann bist du bei der Drogenhilfe Schwaben und wie sind deine Erfahrungen mit uns?

Ich kenne die Drogenhilfe Schwaben seit neun Jahren. Meine Erfahrungen sind durch-

wegs positiv, ich erfahre viel Unterstützung und lebensnotwendige Hilfe.

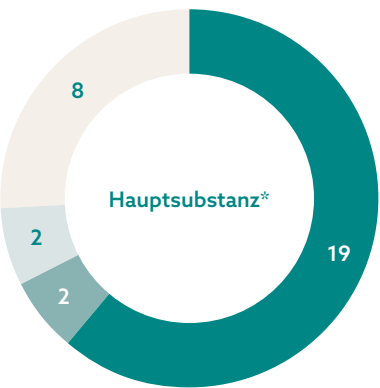
Was glaubst du, wie die Arbeit der Drogenhilfe Schwaben sich in den nächsten (50) Jahren entwickeln wird?

Sie wird differenzierter und wahrscheinlich digitaler werden. Aber so wie ich die Drogenhilfe kenne, wird sie immer darauf achten, dass die Angebote auch weiterhin bedarfsgerecht sind. Nicht jeder von uns hat ein Handy bzw. die technischen Möglichkeiten der Teilhabe.

LEBENSWELT 40+

Zahlen, Daten, Fakten

Anzahl der Klient*innen	31
Abgeschlossene Klient*innen	10
Anzahl der Kontakte	797



- Opiode
- Kokain/Stimulanzen
- Cannabinoide
- Sonstige/Unklar/Keine Angaben

* Absolute Verteilung der Hauptsubstanzen auf die Anzahl der Klient*innen

Der Bereich Lebenswelt 40+ widmet sich den älteren Klient*innen der Drogenhilfe Schwaben. Hier gehören Hausbesuche, Begleitungen zu Ärzt*innen und Behörden sowie die Vermittlung ins System der Altenhilfe zu den Kernaufgaben. Viele Klient*innen sind dankbar über diese Möglichkeit der aufsuchenden Sozialarbeit, da sie aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen nicht mehr in der Lage sind, die Angebote der Drogenhilfe im gewünschten Umfang wahrzunehmen.

Lebenswelt 40+ erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Im Jahr 2021 stellte sich ein stetig wachsender Bedarf für Lebenswelt 40+ heraus, welcher sich v.a. in einer Mehrzahl an Anfragen zeigte. Neben Anfragen, die sich auf einen individuellen Pflegebedarf beziehen, sind Themen wie Rentenantragstellung sowie die Durchsetzung des Anspruchs auf einen Schwerbehindertenausweis relevant. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Zum einen fällt auf, dass sich das Angebot von Lebenswelt 40+ innerhalb der letzten drei Jahre mehr unter den Klient*innen herumgesprochen hat, sodass es dadurch zu vermehrten Kontaktaufnahmen kommt. Zum anderen liegt dies vermutlich auch an den Auswirkungen der Corona-Pandemie. Viele Klient*innen konnten sich aufgrund von Lungenerkrankungen und einer allgemeinen körperlichen Schwäche nicht sofort gegen Corona impfen lassen, sodass sie ihr Zuhause nur noch in den dringendsten Fällen verlassen konnten.

Fragen an Klient, männlich, 55 Jahre

Die Drogenhilfe Schwaben feiert ihr 50. Jubiläum, welche Wünsche möchtest du uns mitgeben?

Ich wünsche der Drogenhilfe Schwaben 50 weitere gute und erfolgreiche Jahre. Natürlich auch gerne mehr, vermutlich lebe ich dann nicht mehr, aber es kommen ja immer wieder Menschen nach. Ich hoffe, dass sich immer wieder Leute finden werden, die diese Arbeit machen wollen.

Seit wann bist du bei der Drogenhilfe Schwaben und wie sind deine Erfahrungen mit uns?

Bei der Drogenhilfe bin ich eigentlich schon fast von Anfang an, und habe auch mitbekommen, wie sie gewachsen ist und sich entwickelt hat. Früher war es ja eher die Arbeit auf der Straße, dann gab es im-

mer Frühstück nach der Substitution und so wie heute – mit den ganzen Bereichen – das ist ja schon groß geworden. Eigentlich habe ich immer gute Erfahrungen. Meine Anliegen werden ernst genommen und ich habe stets Hilfe bekommen. Auch die Kontaktläden – wie das KiZ oder den Anlauf habe ich sehr gemocht. Jetzt bin ich nur noch selten dort, weil ich es leider wegen meiner Gesundheit nicht mehr schaffe dort öfter hinzugehen. Besonders gefallen hat mir dort die Gemeinschaft und dass man sich mal ein paar Stunden fernab der Szene irgendwo erholen und zurückziehen konnte. Mit Lebenswelt 40+ habe ich gute Erfahrungen gemacht. Ich würde mir aber vielleicht Ausflüge mit den anderen Älteren wünschen, sodass man mal wieder unter Leute kommt. Vielleicht kann das nach der Pandemie umgesetzt werden.

Was glaubst du, wie die Arbeit der Drogenhilfe Schwaben sich in den nächsten (50) Jahren entwickeln wird?

Man kann das nur schwer sagen, denke ich. Ich bin gespannt, wie die Legalisierung von Cannabis auf die Arbeit wirken wird, da kommen ganz neue Fragen auf euch zu. Es gibt außerdem immer mehr Ältere wie mich. Früher sind ja viele von der Szene gestorben, heute werden wir auch älter. Ich denke, dass der Bereich für Ältere ausgebaut werden muss und auch neue Angebote geschaffen werden müssen, damit niemand abgehängt wird. Also zum Beispiel mehr Hausbesuche, Ausflüge mit uns Älteren und Angebote bei denen wir uns beteiligen können. Vielleicht wäre auch ein Kontaktladen nur für ältere Personen schön und gut besucht.

MODULTHERAPIE

Die Kompass Modultherapie ist ein Rehabilitationsangebot der DRV Schwaben in Form einer Kombitherapie. Diese ermöglicht eine individuelle Therapieplanung und einen flexiblen Wechsel aus stationären, ambulanten und intensiv-ambulanten Elementen sowie eine individuelle Anpassung der jeweiligen Therapieinhalte. Die Drogenhilfe Schwaben übernimmt hier das Case-Management.

Im Jahr 2021 wurden 13 Klient*innen von der Therapielotsin innerhalb der Modultherapie betreut. Sieben Klient*innen beendeten die Therapie vorzeitig, wobei zwei umzogen, einer sich für die Weiterführung der stationären Therapie entschied und eine weitere Klientin die Therapie aufgrund des für sie nicht passenden Settings in Absprache mit der Einrichtung und der Lotsin beendete. Drei Therapien wurden vorzeitig, infolge von Kontaktabbrüchen und/oder dauerhafter Rückfälligkeit, beendet. Sechs Rehabilitand*innen befinden sich derzeit noch in Therapie. Vier davon ambulant bei Kompass Direkt sowie zwei stationär (Kompass Hof und Kompass Kompakt).

Während zu Beginn der Corona-Pandemie viele persönliche Kontakte wegfielen und teilweise auch keine Gruppentherapien stattfinden konnten, verbesserte sich die Situation im Jahr 2021 durch das Einhalten von Hygienemaßnahmen, Tests, Fieber messen und das Tragen von Masken sehr. Gespräche und Gruppentherapien fanden überwiegend wieder in Präsenz statt.



Fragen an Klient, männlich, 33 Jahre

Die Drogenhilfe Schwaben feiert ihr 50. Jubiläum. Welche Wünsche willst du uns mitgeben?

Ich würde mir wünschen, dass Mitarbeiter*innen mit Herz, welche die Hoffnung in ihre Klienten*innen nicht aufgeben und sich von Rückschlägen nicht verändern lassen, dafür auch ausreichend geschätzt werden.

Seit wann bist du bei der Drogenhilfe Schwaben und wie sind deine Erfahrungen mit uns?

Meine Erfahrung bezieht sich auf zwei Mitarbeiterinnen: Anicée Jakob und Hannah Grasberger. Die Frau Jakob kenne ich seit 2013 aus der JVA Karmelitengasse. Schon damals hat mir Ihre positive Ausstrahlung sehr viel Kraft gegeben, das Ganze zu über-

stehen. Seit 2016 stehe ich regelmäßig mit Frau Jakob in Kontakt. Mittlerweile hat sich ein Vertrauensverhältnis aufgebaut und ich weiß, dass ich mich jederzeit bei ihr melden kann. Frau Grasberger kenne ich seit 2019, auch bei ihr ist mir aufgefallen, dass sie sich Zeit nimmt, sobald ich ein Problem hatte. Ich merke, dass ich ihr nicht egal bin und das schätze ich sehr.

Was glaubst du, wie die Arbeit der Drogenhilfe Schwaben sich in den nächsten (50) Jahren entwickeln wird?

Ich vermute, in den nächsten 50 Jahren wird die Arbeit auf keinen Fall weniger werden. Besonders durch die anstehende Marihuana-Regulierung unserer neuen Regierung. Ich vermute, dass dadurch das Suchtpotential stark steigen wird.

HOME REACH

Home Reach ist eine ortsunabhängige Hilfestellung für Klient*innen und ergänzt damit neben dem Streetwork die Angebote der Komm-Struktur der Drogenhilfe Schwaben. Das Ziel von Home Reach ist es, in Krisen intervenieren zu können, neue Kontakte herzustellen sowie Kontakte wieder aufzunehmen. Das Hilfsangebot dient dazu, das Verletzungs- und Mortalitätsrisiko einer schwer erreichbaren Klient*innengruppe herabzusetzen.

Aufgrund von Problemen auf individueller, sozialer und körperlicher Ebene, fällt es drogengebrauchenden Personen häufig schwer, die Angebote des Hilfesystems in dem Umfang zu nutzen, der zu einer Verbesserung der Lebenssituation nachhaltig beiträgt.

Als Ergänzung dazu ist Home Reach ein aufsuchendes Angebot zur ersten Kontaktaufnahme und der weiteren Anbindung an das Hilfesystem.

Darüber hinaus fungiert Home Reach als Bindeglied und Unterstützung für Akteur*innen des Hilfesystems, welche auf Grund struktureller Grenzen des jeweiligen Angebots einzelne Klient*innen in nachgehende bzw. aufsuchende Betreuung übergeben möchten. Home Reach ist damit eine interne und externe Servicestelle. Eine enge Kooperation mit dem regionalen Hilfesystem wird angestrebt.

Die Umsetzung von Home Reach wurde 2021 durch die pandemiebedingten Einschränkungen extrem erschwert. Ein vorrangiges Ziel ist es nun, die durch die Corona-Pandemie verloren gegangenen Kontakte zu den Hilfsangeboten wiederherzustellen.



AMBULANT BETREUTES WOHNEN

Seit zwölf Jahren bietet die Drogenhilfe Schwaben Drogengebraucher*innen die Möglichkeit des Ambulant Betreuten Wohnens an. Hierbei handelt es sich um eine längerfristig angelegte, aufsuchende Arbeit. Unsere Angebote bestehen aus einer kontinuierlichen, individuell abgestimmten Unterstützung sowie der Begleitung in der Lebensführung und Alltagsbewältigung. Sie erstrecken sich auf die Bereiche Aufnahme und Gestaltung persönlicher Beziehungen, Selbstversorgung und Wohnen, Arbeit und Beschäftigung, Freizeitgestaltung und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben sowie dem Umgang mit körperlichen und/oder psychischen Beeinträchtigungen. Eine regelmäßige und intensive Betreuung ist uns für eine vertrauensvolle Arbeitsbeziehung sehr wichtig.

Bei den betreuten Klient*innen handelt es sich um langjährig abhängigkeiterkrankte Menschen zwischen 32 und 66 Jahren. Im Jahr 2021 konnte das Ambulant Betreute Wohnen zwei neue Klient*innen aufnehmen. Darüber hinaus konnte eine Betreuung in diesem Jahr erfolgreich abgeschlossen werden. Durch personelle Veränderung ist der Ausbau des ABWs in naher Zukunft geplant. Erhöhte Kapazitäten sollen das Angebot für weitere Betreuungsplätze ermöglichen.

Aufgrund der Corona-Pandemie ergaben sich folgende Veränderungen für das Ambulant betreute Wohnen: Die Ausarbeitung eines strengen Hygienekonzepts, unter dessen Einhaltung Hausbesuche möglich waren sowie eine Verlegung der Hausbesuche – soweit es möglich war – ins Freie. Klassische Bestandteile des Ambulant Betreuten Wohnens, wie beispielsweise die Anleitung für gesunde Ernährung, sind momentan nur bedingt möglich.



Fragen an Klient, männlich, 66 Jahre

Die Drogenhilfe Schwaben feiert ihr 50. Jubiläum. Welche Wünsche willst du uns mitgeben?

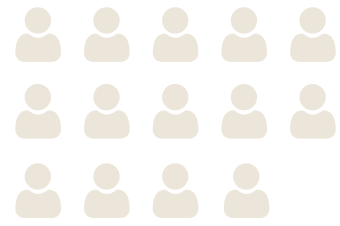
Macht weiter so! Und ich wünsche euch auch die Kraft und das nötige Durchhaltevermögen bei eurer Arbeit. Dazu gehört auch, dass es endlich mal so weit kommt, dass ihr dies auch feiern könnt wegen der ganzen Coronasache usw., ich wünsche auch deswegen, dass ihr positiv denkt. Schön wär's, könnte doch der Anlauf wieder öffnen. Ferner Gesundheit und all das Gute und Schöne, dass es noch gibt.

Seit wann bist du bei der Drogenhilfe Schwaben und wie sind deine Erfahrungen mit uns?

Seit ca. 15 Jahren. Ich hatte eigentlich nur gute Erfahrungen gemacht. Einige Meinungsverschiedenheiten, aber das war's auch. Ich denke, dass es manchmal auch echt Nerven kostet mit bestimmten Klient*innen klar zu kommen. Aber der Großteil ist in Ordnung. Wenn jemand heute mit Drogen in Kontakt kommt und dicht ist, ja fast schon selbstverständlich sind die Mitarbeiter*innen von der Drobse da. Ich hatte nie den Eindruck, dass man jemandem dumm kommt. Andererseits wie man in den Wald ruft, kommt das Echo zurück.

Was glaubst du, wie die Arbeit der Drogenhilfe Schwaben sich in den nächsten (50) Jahren entwickeln wird?

Ich denke, dass nur alles besser werden kann. Jetzt mit Corona ist ja wirklich sch... wenn man so sagen darf. Den Mitarbeiter*innen sind oft die Hände gebunden. Man kann nur hoffen, dass die bald wieder mehr Möglichkeiten mit Hilfsangeboten haben.



14

Teilnehmer*innen
in einer Arbeitsgelegenheit

BESCHÄFTIGUNGSPROJEKT

Unser Beschäftigungsprojekt bietet unseren Klient*innen Arbeitsgelegenheiten zur Erprobung und Wiedererlangung ihrer Arbeitsfähigkeit. Es trägt somit wesentlich zu ihrer Stabilisierung und Alltagsstrukturierung bei.

Insgesamt umfasst das Projekt inzwischen acht Stellen. Diese sind auf verschiedene Einsatzbereiche verteilt. Drei Klient*innen sind nun als Hauswirtschaftshelfer*innen in den Kontaktläden KiZ und beTreff im Einsatz. Durch die Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartner*innen können wir unseren Klient*innen zudem drei Stellen im Bereich Lager/Transport bei der Tafel Augsburg sowie zwei weitere Stellen als Hausmeisterhelfer*innen bei der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde St. Thomas anbieten.

Im Jahr 2021 hatten wir (Stand Oktober) 14 Teilnehmer*innen in einer Arbeitsgelegenheit. Auch in diesem Jahr war das Beschäftigungsprojekt aufgrund der Corona-Pandemie von Änderungen stark betroffen: in den Kontaktläden konnte der offene Betrieb nur langsam wieder aufgenommen werden. In St. Thomas sind Veranstaltungen weggefallen, für die die Klient*innen normalerweise die Räumlichkeiten vorbereiten. An allen Einsatzorten haben sich die Tätigkeiten durch strenge Hygienekonzepte geändert.



IM ÜBERBLICK

ANGEBOTE DER DROGENHILFE SCHWABEN IM ÜBERBLICK **44**

GESCHÄFTSFÜHRUNG UND MITARBEITER*INNEN **48**

FÖRDERN UND SPENDEN **50**

ANGEBOTE DER DROGENHILFE SCHWABEN IM ÜBERBLICK

Schlagwörter	#	Name & Kontakt	Zielgruppe	Kurzbeschreibung	Umfang	Art	Geeignet als
Jugendliche/Junge Erwachsene							
• Prävention • Schule/Ausbildung		Jugendbereich KLEE Drogenhilfe Schwaben Jesuitengasse 9, 86152 Augsburg Tel: 0821-34390-10	• Schüler*innen • Auszubildende • Eltern • Lehrer*innen	Individuelle und altersgemäße Präventionsangebote für alle Jahrgangsstufen. Auch Jugendhilfeeinrichtungen profitieren von unseren Präventionsangeboten.	3 x 90 Minuten zzgl. Veranstaltungen für Lehrer und Eltern oder nach Bedarf	• Workshop • optional digital buchbar	Unterstützungsangebot
• Jugendliche/Junge Erwachsene • Cannabis • Gruppenangebot		FreD (Frühintervention für erst auffällige Drogenkonsument*innen) Drogenhilfe Schwaben Jesuitengasse 9, 86152 Augsburg Tel: 0821-34390-10	• Jugendliche und junge Erwachsene • 14 bis 24 Jahre • Erstmalig auffällig gewordene Cannabis-Konsument*innen	Das Ziel dieses Gruppenangebots ist es, zu einem möglichst frühen Zeitpunkt kurzfristig und gezielt in akzeptabler jugendgerechter Weise einzugreifen. Häufig findet die Maßnahme im Rahmen einer Einstellung eines Strafverfahrens (§ 45 JGG) statt.	1 x Erstgespräch 8 Stunden Gruppe	• Ambulant • Einzelberatung und Gruppe	• Auflage/Weisung • Unterstützungsangebot
• Jugendliche/Junge Erwachsene • Stimulierende Substanzen (Amphetamine und Ecstasy) • Gruppenangebot		FreD ATS (Frühintervention für erst auffällige Drogenkonsument*innen (Amphetamin Typ Stimulantien)) Drogenhilfe Schwaben Jesuitengasse 9, 86152 Augsburg Tel: 0821-34390-10	• Jugendliche und junge Erwachsene im Alter 16 bis 25 Jahren • Erstmalig auffällig gewordene Konsument*innen von stimulierenden Substanzen (Amphetamine und Ecstasy)	Das Ziel dieses Gruppenangebots ist es, zu einem möglichst frühen Zeitpunkt kurzfristig und gezielt in akzeptabler jugendgerechter Weise einzugreifen.	1 x Erstgespräch 10 Stunden Gruppe 1 x Abschlussgespräch	• Ambulant • Einzelberatung und Gruppe	• Auflage/Weisung • Unterstützungsangebot
• Jugendliche/Junge Erwachsene • Drogen und Medienkonsum • Einzelberatung		Jugendberatungsstelle INCA Drogenhilfe Schwaben Jesuitengasse 9, 86152 Augsburg Tel: 0821-34390-10	Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 14 und 25 Jahren	• Sensibilisierung der Betroffenen bzgl. Sucht- bzw. Abhängigkeitsentwicklung • Konfrontation mit dem eigenen Konsum • Aufklärung und Informationsvermittlung • Vermittlung in weiterführende Stellen	Beratungsanzahl je nach Bedarf	• Ambulant • Einzelberatung	• Auflage/Weisung • Unterstützungsangebot
Erwachsene							
• Erwachsene • Illegale Drogen • Beratung • Angehörige		Beratungsstelle Drogenhilfe Schwaben Jesuitengasse 9, 86152 Augsburg Tel: 0821-34390-10	• Erwachsene Drogengebraucher*innen • Soziales Umfeld	Zentrale Anlaufstelle. Es werden Beratungen und psychosoziale Betreuungen angeboten und in weiterführende Hilfen vermittelt. Anlaufstelle auch für Angehörige	Beratungsanzahl je nach Bedarf	• Ambulant • Einzelberatung • Gruppenberatung	• Auflage/Weisung • Unterstützungsangebot
• Erwachsene • Illegale Drogen • Therapievermittlung		Therapie Sofort Drogenhilfe Schwaben Holbeinstr. 9, 86150 Augsburg Tel: 0821-34390-340	• Erwachsene • Illegale Drogen	Zentrale Anlaufstelle für drogenabhängige Menschen, die sich dafür entschieden haben, ihre Abhängigkeit therapeutisch und medizinisch behandeln zu lassen. Die Mitarbeiter*innen unterstützen bei der Vermittlung in Entgiftungs- und Therapieeinrichtungen.	2-4 Beratungen bzw. je nach Bedarf	• Ambulant • Einzelberatung	Unterstützungsangebot
• Erwachsene • Opiat- und Opioidabhängigkeit • Substitution • Psychosoziale Betreuung		Substitutionsbetreuung Drogenhilfe Schwaben Jesuitengasse 9, 86152 Augsburg Tel: 0821-34390-10	• Opiat- und opioidabhängige Menschen • Substituierte	Zielsetzung ist letztlich der Ausstieg aus der Abhängigkeit. Dabei soll der Gesundheitszustand verbessert sowie die soziale Lage stabilisiert werden. Ein wesentliches Anliegen ist die Fokussierung auf die Entkriminalisierung.	Beratungsanzahl je nach Bedarf	• Ambulant • Einzelberatung • Gruppenberatung	• Auflage/Weisung • Unterstützungsangebot
• Junge Menschen • Erwachsene • Illegale Droge • Drogenberatung in Web & App		REDESTOFF www.redestoff.de Drogenhilfe Schwaben Jesuitengasse 9, 86152 Augsburg Tel: 0821-34390-10	Drogengebraucher*innen und Soziales Umfeld aus Stadt u. Landkreis Augsburg, Landkreis Aichach-Friedberg	Schnelle und einfache Kontaktaufnahme. Bei Fragen zum Thema Drogenkonsum, Therapievermittlung, Substitution, Streetwork, Hepatitis bietet die Drogenhilfe Schwaben mit REDESTOFF einen geschützten und datensicheren Rahmen. Bereichsübergreifendes Angebot.	Mo. bis Do. tgl. Chat-Zeiten Kontaktaufnahme 24/7	• Terminvereinbarung • Einzelberatung • Gruppenberatung • Telefon • Chat • Video-Chat • Persönlich	• Auflage/Weisung • Unterstützungsangebot
• Junge Erwachsene • Erwachsene • Illegale Drogen • Selbstkontrolltraining • Gruppenangebot		SKOLL Drogenhilfe Schwaben Jesuitengasse 9, 86152 Augsburg Tel: 0821-34390-10	• Jugendliche und junge Erwachsene • Erwachsene • Illegale Drogen	Als strukturiertes Selbstmanagementprogramm trägt dieses zur gezielten Reduzierung des Gebrauchs legaler und illegaler Substanzen bei.	Wöchentlich stattfindendes Gruppenangebot (10 x 90 Minuten)	• Ambulant • Gruppe	• Auflage/Weisung • Unterstützungsangebot

Schlagwörter 	Name & Kontakt 	Zielgruppe 	Kurzbeschreibung 	Umfang 	Art 	Geeignet als 
Jugendliche/Junge Erwachsene						
• Junge Erwachsene • Erwachsene • Illegale Drogen • Stabilisierung • Drogenfreiheit	Nachsorge Drogenhilfe Schwaben Jesuitengasse 9 86152 Augsburg Tel: 0821-34390-10	• Therapieabschluss • Erhalt und Stabilisierung • Abstinenz	Die ambulante Nachsorge sichert die Nachhaltigkeit einer therapeutischen Rehabilitation bei Abhängigkeitserkrankungen und schließt daran an.	Beratungsanzahl je nach Bedarf	• Ambulant • Einzelberatung	• Auflage/Weisung • Unterstützungsangebot
• Inhaftierte Personen • Illegale Drogen • Therapievermittlung	Externe Suchtberatung JVA Kaisheim und JVA Augsburg – Gablingen Drogenhilfe Schwaben Jesuitengasse 9, 86152 Augsburg Tel: 0821-34390-10	Inhaftierte Drogengebraucher JVA Kaisheim JVA Augsburg-Gablingen	Betreuung und Beratung von Strafgefangenen. Schwerpunkt der Beratung stellt die Vermittlung in eine Entwöhnungsbehandlung nach § 35 BtMG dar.	Beratungsanzahl je nach Bedarf	• Einzelberatung • Gruppenberatung	Unterstützungsangebot
• Erwachsene • Illegale Drogen • Eigene Wohnung • Betreutes Wohnen	Ambulant Betreutes Wohnen Drogenhilfe Schwaben Jesuitengasse 9 86152 Augsburg Tel: 0821-34390-10	• Substituierte Menschen • Abstinenzorientierte Drogengebraucher*innen • Stadt Augsburg	Betreuung in der eigenen Wohnung. In Absprache werden spezifische und bedarfsorientierte Hilfsangebote unterbreitet und umgesetzt. Vorrangiges Ziel ist die Wiedereingliederung in die Gesellschaft.	Beratungsanzahl je nach Bedarf Mindestens 6 Monate und länger	• Tagestrukturierende Maßnahmen • Unterstützung im Alltag	• Auflage/Weisung • Unterstützungsangebot
• Erwachsene • Illegale Drogen • Aufenthaltsangebot und Beratung	KiZ-Kontakt im Zentrum Drogenhilfe Schwaben Holbeinstr. 9 86150 Augsburg Tel. 0821-34390-330	Drogenszene am Königsplatz, Innenstadt	Szenenahe Anlaufstelle der Drogenszenen Augsburgs. Das KiZ versteht sich als Bindeglied zwischen Szene und Hilfesystem und beruht auf den vier Bereichen Café, Streetwork, Beratung und Projektarbeit.	Mo. bis Fr. täglich geöffnet, Sonderöffnungszeiten am Wochenende	• Tagestrukturierende Maßnahmen • Kontaktladen	• Unterstützungsangebot • Überlebenshilfe
• Erwachsene • Illegale Drogen • Alkohol • Aufenthaltsangebot und Beratung	beTreff Drogenhilfe Schwaben Branderstr. 60 86154 Augsburg Tel. 0821-29742998 info@betreff-augsburg.de	• Platznutzer Helmut-Haller-Platz/Oberhauser Bahnhof • Illegale Drogen und Alkohol	Wesentliches Ziel des Kontaktladenangebots ist es, das problematische gesellschaftliche Zusammenleben am Szenetreffpunkt Oberhauser Bahnhof zu entspannen und zu verbessern. Insbesondere steht für die Drogenhilfe Schwaben die Stabilisierung der Lebenssituation und die Akzeptanz der hier betreuten Klient*innen im Vordergrund.	Mo. bis Fr. täglich geöffnet, Sonderöffnungszeiten am Wochenende	• Tagestrukturierende Maßnahmen • Kontaktladen	• Unterstützungsangebot • Überlebenshilfe
• Erwachsene • Illegale Drogen • Obdachlosigkeit • Krisensituation	Notschlafstelle Drogenhilfe Schwaben Jesuitengasse 9 86152 Augsburg Tel: 0821-34390-20	• Obdachlose Drogengebraucher*innen • Drogenabhängige Straftatlassene ohne Unterkunft • Drogengebraucher*innen in Krisensituationen	Übernachtungsmöglichkeit für Drogengebraucher*innen, die sich akut in einer Notlage befinden und einen sicheren Schlafplatz benötigen.	Übernachtungsdauer max. 60 Nächte	• 15 Schlafplätze • 11 Männerplätze • 4 Frauenplätze	• Unterstützungsangebot • Überlebenshilfe
• Erwachsene • Illegale Drogen • Entgiftung Psychiatrie	Sozialdienst im BKH Augsburg und BKH Kaufbeuren	• Erwachsene • Illegale Drogen • Patient*innen BKH Augsburg oder BKH Kaufbeuren	Beratung, psychosoziale Betreuung und Unterstützung von Menschen, die von illegalen Substanzen abhängig sind und sich für eine qualifizierte Entzugsbehandlung in den Bezirkskrankenhäusern Augsburg und Kaufbeuren entschieden haben. Weitervermittlung in weiterführende Hilfen.	Je nach Klinikaufenthalt	• Stationär • Ganztätig ambulant • Einzelberatung • Gruppenberatung	Unterstützungsangebot
Arbeitsgelegenheiten	AGH – Arbeitsgelegenheiten Jesuitengasse 9 86152 Augsburg Tel: 0821-34390-10	• Erwachsene • Illegale Drogen	In Kooperation mit dem Jobcenter Augsburg bieten wir Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen an. Eine Erwerbstätigkeit trägt wesentlich zur erfolgreichen Integration und Stabilisierung von Drogenabhängigen bei.	Je nach Bewilligung Jobcenter	• Ambulant • Bis zu 30 Std./Woche	Unterstützungsangebot
• Ältere Drogenkonsument*innen • Organisation, Versorgung und Pflege • Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen	Lebenswelt 40+ Jesuitengasse 9 86152 Augsburg Tel: 0821-34390-10	• Ältere Drogenkonsument*innen über 40 Jahre	Das Angebot richtet sich an ältere Drogenkonsument*innen in Form von aufsuchender Tätigkeit in deren Zuhause, Kliniken und Pflegeeinrichtungen.	Beratungsanzahl je nach Bedarf	Hausbesuch (Aufsuchende Arbeit)	Unterstützungsangebot

GESCHÄFTSFÜHRUNG UND MITARBEITER*INNEN

Das Team der Drogenhilfe Schwaben besteht hauptsächlich aus Sozialpädagog*innen, Mitarbeiter*innen mit einer vergleichbaren Ausbildung sowie einer Psychologin und einem Psychologen. Zudem werden wir von unserem kleinen, aber sehr effektivem Verwaltungsteam tatkräftig unterstützt.

Die Themen, mit denen sich unsere Mitarbeiter*innen beschäftigen, sind äußerst vielfältig und verlangen ein hohes Maß an Flexibilität und Belastbarkeit. Alle Angestellten unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht.

Bei Fragen rund um unsere Zuständigkeitsbereiche können Sie sich unter 0821 34390-10 telefonisch beraten und bei Bedarf weitervermitteln lassen.

Geschäftsführung
Schmidt, Uwe
Stecker, Gerhard



Mitarbeiter*innen	
A	Abold, Michael <i>Teamleitung</i>
	Argote, Pinero Graciela
B	Bannert, Peter
	Beck, Jennifer
	Benz, Sarah
	Braun, Laura
E	Endres, Christine
F	Fellner, Angelika
	Fischer, Ingrid
	Förg, Martina
	Frank, Franziska
G	Gebauer, Beatrix
	Grasberger, Hannah
	Guggenberger, Claudia

H	Hatton, Sarah <i>Teamleitung</i>
	Harmsen, Dorothée
	Heitland, Julia
J	Jakob, Anicée <i>Teamleitung</i>
	Jedersberger, Norbert
K	Kannengießer, Marc
	Karasz, Julia
	Karavas, Natalja
	von Klipstein, Sonja
	König, Jürgen
	Königl, Dina
	Kübrich, Marlon
	Kuen, Alexander
L	Leiter Isolde
	Linder, Stephanie

M	Meckl, Melanie
	Meiendres, Josef
	Meyer, Julian
	Miklis, Christiane
N	Neutatz, Lena
P	Pesch, Constantin
R	Rodriguez, Andrea
	Rothenger, Brigitte
S	Schwab, Anja
	Schweizer, Christina
	Seeger, Andrea
	Sentgerath, Ida
	Sloboda, Lea-Sophia
	Stieger, Adriana
	Stötzner, Ingo

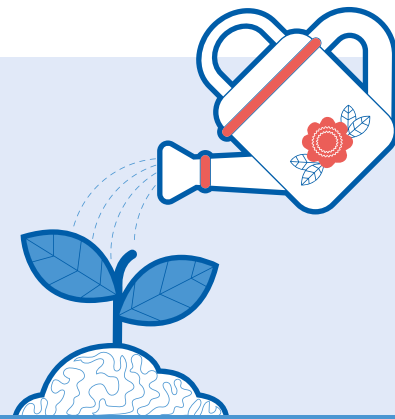
T	Takách, Mercedesz
	Teut, Ines
U	Unterreiner, Mirjam
	Usleber, Christoph Adam
W	Weckermann, Birgit
	Weidenbacher, Christina
	Westermeier, Peter
	Wieder, Christine
	Wieser, Birgit
	Wimmer, Katrin <i>Teamleitung</i>
	Wölfl, Thomas
	Wucherer, Jessica

FÖRDERN UND SPENDEN

Die öffentlichen Mittel reichen nicht immer aus, aber die Anzahl derjenigen, die unsere Unterstützung benötigen, wächst – und unsere Ausgaben steigen.

Mit Ihrer Spende leisten Sie einen wichtigen finanziellen Beitrag, der es uns ermöglicht, z.B. Präventionsangebote für Kinder und Jugendliche/Schüler*innen auszubauen oder mit Betroffenen lebenspraktische Projekte umzusetzen. Mit jeder Spende helfen Sie, die Situation zu verbessern!

Der Vorteil für Sie: Ihr Beitrag ist steuerlich absetzbar.



Unser Spendenkonto:
Stadtsparkasse Augsburg
IBAN: DE34 7205 0000 0000 1828 08
SWIFT-BIC: AUGSDE77XXX

IMPRESSUM

Drogenhilfe Schwaben gemeinnützige GmbH

Jesuitengasse 9
86152 Augsburg

Redaktionsleitung: Uwe Schmidt

Redaktion: Jürgen König, Andrea Seeger, Adriana Stieger, Christine Wieder

Die einzelnen Beiträge wurden von den Mitarbeiter*innen der jeweiligen Bereiche verfasst.

Bildnachweis:

Interne Fotos der Drogenhilfe Schwaben gemeinnützige GmbH,
Peter Langenhahn Fotografie, Ursula Pauli, Saskia Pavék (BKH Augsburg)
Illustrationen: Designed by Freepik, Icon made by Freepik, Good Ware and Smashicons from
www.flaticon.com

Gestaltung: Augsburger Lehmbaugruppe GmbH – Abteilung für Marketing I Kommunikation

Druck: Die Umweltdruckerei GmbH

Copyright: 2022 Drogenhilfe Schwaben gemeinnützige GmbH

Abdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Urhebers.





DIE LUDWIGS APOTHEKE

Christiane Fahrmbacher-Latz

Ulmer Straße 8 · 86154 Augsburg
Telefon (0821) 42 12 12 · Telefax (0821) 42 39 49

Die beratungsaktive, kompetente Apotheke
in Augsburgs Westen, nahe Wertachbrücke

Spezialbereich: Substitution bei Opiatabhängigkeit,
Raucherentwöhnung, Ernährungsberatung Meta-Check (Gen-Analyse)

www.Ludwigs-Apotheke-Augsburg.de

BUCHER PUSTET.de

Karolinenstraße 12 ▪ 86150 Augsburg
Tel. 0821 50224-0 ▪ augsburg@pustet.de

200 Jahre

Stadtsparkasse
Augsburg



SEIT 1926

MOBILITÄT UND TRADITION

Ihr Opel-Partner in Augsburg, persönlich und familiär seit über 90 Jahren.

- Neu- und Gebrauchtwagenzentrum
- Flottenzentrum
- Nutzfahrzeugzentrum
- Auf- und Umbauten
- Sonderlösungen
- Mietwagen
- Versicherungspartner der Allianz
- Ersatzteil und Zubehör-Spezialisten
- Service- und Reparaturannahme

Einfach, besser

Brunnhuber

Franz Brunnhuber
Automobile GmbH & Co. KG
Hessenbachstr. 63
86156 Augsburg
Tel.: 0821/440060

DIE DROGEN- HILFE SCHWABEN ~~WIRD~~ *wurde* 50 ...



JAHRE

DROGENHILFE
SCHWABEN



Drogenhilfe Schwaben gemeinnützige GmbH

Jesuitengasse 9 | 86152 Augsburg
Tel. 0821 34390-10 | Fax 0821 34390-31

Ein Unternehmen der Lehmbaugruppe

drogenhilfeschwaben.de

